

15

Bildung und Wissenschaft

1649-1500

# Hochschulabsolventinnen und -absolventen mit Migrationshintergrund

## Arbeitsmarktintegration und Abwanderung in 2015

## Themenbereich «Bildung und Wissenschaft»

### Aktuelle themenverwandte Publikationen

Fast alle vom BFS publizierten Dokumente werden auf dem Portal [www.statistik.ch](http://www.statistik.ch) gratis in elektronischer Form zur Verfügung gestellt. Gedruckte Publikationen können bestellt werden unter der Telefonnummer 058 463 60 60 oder per Mail an [order@bfs.admin.ch](mailto:order@bfs.admin.ch).

**Studierende und Abschlüsse der Hochschulen in den MINT-Fächern.** Ausgabe 2017. Neuchâtel 2017, 44 Seiten, Fr. 10.– (exkl. MWST), BFS-Nummer: 540-1700

**Statistischer Bericht zur Integration der Bevölkerung mit Migrationshintergrund,** Neuchâtel 2017, gratis, 80 Seiten, BFS-Nummer: 1722-1700-05

**Szenarien 2016 – 2025 für das Bildungssystem,** Neuchâtel 2017, 48 Seiten, Fr. 11.– (exkl. MWST), BFS-Nummer: 1323-1600

### Themenbereich «Bildung und Wissenschaft» im Internet

[www.statistik.ch](http://www.statistik.ch) → Statistiken finden → 15 – Bildung und Wissenschaft oder [www.education-stat.admin.ch](http://www.education-stat.admin.ch)

Medienmitteilungen zur raschen Information der Öffentlichkeit über die neusten Ergebnisse  
[www.news-stat.admin.ch](http://www.news-stat.admin.ch)

Online-Datenbank  
[www.statweb.admin.ch](http://www.statweb.admin.ch)

# Hochschulabsolventinnen und -absolventen mit Migrationshintergrund

Arbeitsmarktintegration und Abwanderung in 2015

**Redaktion** Petra Koller, BFS; Elisabeth Kuhn, BFS  
**Herausgeber** Bundesamt für Statistik (BFS)

Neuchâtel 2017

**Herausgeber:** Bundesamt für Statistik (BFS)  
**Auskunft:** Petra Koller, BFS, Tel. 058 463 64 26;  
Elisabeth Kuhn, BFS, Tel. 058 466 34 92  
**Redaktion:** Petra Koller, BFS; Elisabeth Kuhn, BFS  
**Reihe:** Statistik der Schweiz  
**Themenbereich:** 15 Bildung und Wissenschaft  
**Originaltext:** Deutsch  
**Layout:** Sektion DIAM, Prepress/Print  
**Grafiken:** Sektion DIAM, Prepress/Print  
**Titelseite:** BFS; Konzept: Netthoewel & Gaberthüel, Biel;  
Foto: © gradt – Fotolia.com  
**Druck:** Cavelti AG, Gossau  
**Copyright:** BFS, Neuchâtel 2017  
Wiedergabe unter Angabe der Quelle  
für nichtkommerzielle Nutzung gestattet  
**Bestellungen Print:** Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel,  
Tel. 058 463 60 60, Fax 058 463 60 61, [order@bfs.admin.ch](mailto:order@bfs.admin.ch)  
**Preis:** Fr. 11.– (exkl. MWST)  
**Download:** [www.statistik.ch](http://www.statistik.ch) (gratis)  
**BFS-Nummer:** 1649-1500  
**ISBN:** 978-3-303-15628-5



# Inhaltsverzeichnis

<b>Das Wichtigste in Kürze</b>	5	<b>4 Methodische Anmerkungen</b>	25
<b>1 Einleitung</b>	7	<b>4.1 Ausschlüsse aus der Untersuchungspopulation</b>	25
<b>1.1 Überblick zur Publikation</b>	7	<b>4.2 Gewichtungungsverfahren und Qualität der Schätzung</b>	25
<b>1.2 Beschreibung der Untersuchungspopulation und zentraler Definitionen</b>	7	<b>4.3 Modellspezifikationen</b>	26
<b>2 Integration in den Schweizer Arbeitsmarkt</b>	9	<b>5 Literaturverzeichnis</b>	27
<b>2.1 Besonderheiten von Absolvent/innen mit und ohne Migrationshintergrund</b>	9	<b>6 Anhangtabellen</b>	28
<b>2.2 Erwerbslosenquote gemäss ILO</b>	14		
<b>2.3 Qualifikationsniveau der Erwerbstätigkeit</b>	16		
<b>2.4 Erwerbseinkommen</b>	18		
<b>3 Abwanderung ins Ausland</b>	21		
<b>3.1 Abwanderungsquoten</b>	21		
<b>3.2 Zielländer abgewanderter Bildungsausländer/innen</b>	23		



# Das Wichtigste in Kürze

Welchen Einfluss übt der Migrationshintergrund von Hochschulabsolvent/innen auf deren Integration in den Schweizer Arbeitsmarkt und deren Abwanderungsverhalten aus? Dazu wird die Arbeitsmarkt- und Wohnsituation von Absolvent/innen ein Jahr nach Abschluss auf Basis der Absolventenstudie des Abschlussjahres 2014 untersucht. Absolvent/innen mit Migrationshintergrund der ersten Generation, also Personen, die im Ausland geboren wurden und in die Schweiz einwanderten, werden mit Absolvent/innen ohne Migrationshintergrund verglichen. Bei Absolvent/innen mit Migrationshintergrund der ersten Generation (aus Gründen der sprachlichen Vereinfachung als Migrant/innen bezeichnet) wird zudem unterschieden, ob sie bereits vor dem Hochschulstudium in die Schweiz eingewandert und in diesem Sinne Bildungsinländer/innen sind. Waren die Absolvent/innen vor der Aufnahme ihres Studiums im Ausland wohnhaft, werden sie als Bildungsausländer/innen bezeichnet. Absolvent/innen mit Migrationshintergrund der zweiten Generation konnten aufgrund zu geringer Beobachtungen bei der Untersuchung nicht berücksichtigt werden. Bei der zweiten Generation handelt es sich grossteils um Absolvent/innen, die selbst in der Schweiz geboren wurden, deren Eltern aber in die Schweiz einwanderten.

Der Anteil der Migrant/innen der ersten Generation an der untersuchten Population beträgt 19%; die Mehrheit der Absolvent/innen weist somit keinen Migrationshintergrund auf. Migrant/innen haben überproportional häufig einen Abschluss an einer universitären Hochschule (UH) erworben. Auf Stufe Doktorat beläuft sich ihr Anteil auf 52% und auf Stufe Master auf 22%. Deutlich niedriger ist der Migrantenanteil mit je 10% bei den Bachelorabsolvent/innen einer Fachhochschule (FH) und Absolvent/innen einer Pädagogischen Hochschule (PH). Bei den UH-Masterabsolvent/innen und Doktorierten handelt es sich bei den Migrant/innen grossmehrheitlich um Bildungsausländer/innen. Bei den FH-Bachelor- und PH-Absolvent/innen ist das Verhältnis von Bildungsinländer/innen zu Bildungsausländer/innen ausgeglichen.

Migrant/innen sind in den Exakten und Naturwissenschaften sowie in den Technischen Wissenschaften stärker und in den Sozial- und Erziehungswissenschaften sowie im Gesundheitswesen schwächer vertreten als Hochschulabsolvent/innen ohne Migrationshintergrund. Der Frauenanteil fällt bei den Migrant/innen (49%) geringer aus als bei den Absolvent/innen ohne Migrationshintergrund (54%), was primär auf die unterdurchschnittliche Vertretung der Bildungsausländerinnen mit einem UH-Master zurückzuführen ist. Migrant/innen sind im Durchschnitt etwas älter als Hochschulabsolvent/innen ohne Migrationshintergrund und tragen häufiger Verantwortung für Kinder.

65% der Migrant/innen der ersten Generation verfügen über eine europäische und 17% über eine nichteuropäische Staatsbürgerschaft. Die restlichen 18% besitzen eine schweizerische Staatsbürgerschaft. Anders als bei den Bildungsinländer/innen, von denen 56% eine schweizerische und 40% eine europäische Staatsbürgerschaft aufweisen, belaufen sich die Anteile bei den Bildungsausländer/innen auf 4% und 75%. Der Anteil an Fremdsprachler/innen, die weder über Muttersprachkenntnisse noch über sehr gute Sprachkenntnisse in einer Schweizer Landessprache verfügen, beläuft sich bei den Migrant/innen auf 14%. Dieser Anteil fällt bei den Bildungsausländer/innen (19%) deutlich höher aus als bei den Bildungsinländer/innen (1%). Zudem sind Migrant/innen häufiger in der Genferseeregion und der Grossregion Zürich wohnhaft als Absolvent/innen ohne Migrationshintergrund. Von den Absolvent/innen ohne Migrationshintergrund wohnen 40%, von den Bildungsinländer/innen 51% und von den Bildungsausländer/innen 69% in einer dieser beiden Grossregionen.

Von den in der Schweiz erwerbstätigen Absolvent/innen ohne Migrationshintergrund sind ein Jahr nach dem Hochschulabschluss 55% im öffentlichen Sektor beschäftigt. Bei den Migrant/innen (50%) fällt der Anteil etwas niedriger aus. Was die berufliche Stellung betrifft, so sind über zwei Drittel der Absolvent/innen – mit und ohne Migrationshintergrund – als Angestellte mit oder ohne Führungsfunktion beschäftigt. Bei Migrant/innen fällt der Anteil an Praktikant/innen und Angestellten ohne Führungsfunktion allerdings niedriger, dafür der Anteil an Doktorand/innen und Angestellten mit Führungsfunktion höher aus als bei den Absolvent/innen ohne Migrationshintergrund. Migrant/innen arbeiten ferner öfters in Grossunternehmen als Absolvent/innen ohne Migrationshintergrund (54% versus 42%).

Der Einfluss des Migrationshintergrunds auf die Integration in den Schweizer Arbeitsmarkt wurde anhand multivariater Regressionsmodelle untersucht. Als Kriterien für die Arbeitsmarktintegration wurden die Erwerbslosenquote und die Anstellungsbedingungen (Qualifikationsniveau der Erwerbstätigkeit, standardisiertes Bruttojahreseinkommen) untersucht. Als erklärende Merkmale wurden soziodemografische, migrationsverwandte, studienbezogene und für die Anstellungsbedingungen zusätzlich arbeitsmarktseitige Faktoren berücksichtigt. In allen drei Modellen zeigt sich, dass der Migrationsstatus unter Berücksichtigung anderer relevanter Merkmale keinen erklärenden Beitrag liefert. Ob ein/e Absolvent/in eine schweizerische, europäische oder nichteuropäische Nationalität aufweist, wirkt sich indessen signifikant auf den Erwerbsstatus und das Erwerbseinkommen aus. Um eine dem Ausbildungsniveau entsprechende Erwerbstätigkeit zu finden, ist es von Vorteil, in

mindestens einer Schweizer Landessprache sehr gute Kenntnisse aufzuweisen. Insgesamt scheinen sich Absolvent/innen mit Migrationshintergrund im selben Ausmass und qualitativ vergleichbar in den Schweizer Arbeitsmarkt zu integrieren wie Absolvent/innen ohne Migrationshintergrund. Beobachtbare Differenzen lassen sich vielmehr auf Besonderheiten, wie beispielsweise die Studienwahl oder das Alter der Absolvent/innen mit und ohne Migrationshintergrund zurückführen.

Untersucht wurde weiter, wie viele Absolvent/innen die Schweiz nach ihrem Abschluss verlassen. 36% der Bildungsausländer/innen wohnen ein Jahr nach dem Hochschulabschluss im Ausland. Dieser Anteil liegt deutlich über dem der Absolvent/innen ohne Migrationshintergrund und der Bildungsinländer/innen, von denen jeweils 3% abwandern. Die höchste Abwanderungsquote mit 50% ist bei den Bildungsausländer/innen mit einem Abschluss der Wirtschaftswissenschaften zu finden. Betrachtet man das Abwanderungsverhalten von Bildungsausländer/innen in den technischen und medizinischen Fachbereichen, lässt sich keine überdurchschnittliche Abwanderung feststellen. Die Abwanderung der Bildungsausländer/innen erfolgt mehrheitlich in ein Nachbarland der Schweiz. Etwa ein Viertel der erwerbstätigen Bildungsausländer/innen, welche in ein Nachbarland abgewandert sind, arbeiten als Grenzgänger/innen in der Schweiz.

# 1 Einleitung

## 1.1 Überblick zur Publikation

Innerhalb der vorliegenden Publikation erfolgt ein Vergleich auf Basis der Absolventenstudie des Abschlussjahres 2014 von Hochschulabsolvent/innen mit Migrationshintergrund der ersten Generation mit denjenigen ohne Migrationshintergrund mittels soziodemografischer, migrationsverwandter, studienbezogener und arbeitsmarktrelevanter Merkmale. Anhand dieses Vergleichs wird aufgezeigt, in welchen Aspekten, beispielsweise der Studienwahl oder der beruflichen Positionierung, sich Absolvent/innen mit und ohne Migrationshintergrund voneinander unterscheiden bzw. gleichen. Darüber hinaus wird der Frage nachgegangen, welchen Einfluss der Migrationshintergrund unter Berücksichtigung weiterer Merkmale auf den Integrationsprozess in den Schweizer Arbeitsmarkt ausübt. Aus quantitativer Sicht wird zur Messung des Grades der Arbeitsmarktintegration die Erwerbslosenquote gemäss ILO verwendet. Aus qualitativer Sicht folgt eine Untersuchung von Anstellungsbedingungen der Absolvent/innen mit und ohne Migrationshintergrund. Für die Messung der Qualität der Erwerbstätigkeit werden zwei ausgesuchte Indikatoren – das Qualifikationsniveau der Erwerbstätigkeit und das Erwerbseinkommen – herangezogen. Abschliessend wird das Abwanderungsverhalten ins Ausland von Hochschulabsolvent/innen mit und ohne Migrationshintergrund untersucht sowie die häufigsten Zielländer, in die Hochschulabsolvent/innen abwandern, ausgewiesen.

## 1.2 Beschreibung der Untersuchungspopulation und zentraler Definitionen

Eingangs werden die Untersuchungspopulation und einige Definitionen erläutert, die für das Verständnis der Ergebnisse zentral sind.

### Untersuchungspopulation

Als Datenbasis wurde die Erstbefragung des Absolventenjahrgangs 2014 herangezogen, im Rahmen derer zum ersten Mal Variablen zur Bestimmung des Migrationshintergrunds integriert wurden. Die Untersuchungspopulation<sup>1</sup> besteht aus:

- Bachelorabsolvent/innen einer Fachhochschule (FH)
- Diplomierten (Diplom, Bachelor, Master) einer Pädagogischen Hochschule (PH)
- sowie Masterabsolvent/innen und Doktorierten einer universitären Hochschule (UH)

### Definition des Migrationsstatus

Gestützt auf die Empfehlungen der UNO<sup>2</sup> hat das BFS eine Typologie der Bevölkerung nach Migrationsstatus entwickelt. Die Typologie basiert auf der Staatsangehörigkeit, dem Geburtsort der betroffenen Person und dem Geburtsland des Vaters bzw. der Mutter. Da im Rahmen der Hochschulabsolventenbefragung lediglich die Angabe der Staatsangehörigkeit zum Zeitpunkt des Erwerbs der Hochschulzulassungsberechtigung und nicht bei Geburt vorliegt, wird eine vereinfachte Klassifikation des Migrationshintergrunds verwendet.

### Vereinfachte<sup>1</sup> Typologie der Hochschulabsolvent/innen nach Migrationsstatus

T 1.2.1

Geburtsort	Staatsangehörigkeit bei Erwerb der Hochschulzulassungsberechtigung	Geburtsort der Eltern		
		Beide im Inland	Eine/r im Ausland	Beide im Ausland
Im Inland	Schweizer/innen	O	O	II
	Ausländer/innen	O	II	II
Im Ausland	Schweizer/innen	O	O	I
	Ausländer/innen	I	I	I

I Absolvent/innen mit Migrationshintergrund, 1. Generation  
 II Absolvent/innen mit Migrationshintergrund, 2. Generation  
 O Absolvent/innen ohne Migrationshintergrund

<sup>1</sup> vereinfachte Typologie ohne Berücksichtigung der Nationalität bei der Geburt

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

© BFS 2017

<sup>1</sup> Die Untersuchungspopulation besteht in absoluten Zahlen aus 15 419 Personen, was auf die Grundgesamtheit gewichtet 30 420 Personen entspricht. Die Fallzahlen zu den von der Untersuchung ausgeschlossenen Gruppen können der Tabelle TA 1.2.1 im Anhang entnommen werden. Eine genaue Beschreibung der von sämtlichen Auswertungen ausgeschlossenen Gruppen befindet sich in Kapitel 4 «Methodische Anmerkungen».

<sup>2</sup> United Nations Economic Commission for Europe (2015), Conference of European Statisticians Recommendations for the 2020 Censuses of Population and Housing, New York and Geneva, S. 136

Unterschieden werden Absolvent/innen ohne Migrationshintergrund und Migrant/innen der ersten und zweiten Generation:

- Absolvent/innen ohne Migrationshintergrund sind selbst Schweizer Staatsbürger/innen und mindestens ein Elternteil wurde in der Schweiz geboren. Bei ausländischer Staatsbürgerschaft der Absolvent/innen müssen beide Elternteile in der Schweiz geboren sein.
  - Absolvent/innen mit Migrationshintergrund der ersten Generation sind selbst im Ausland geboren. Bei ausländischer Staatsbürgerschaft zählen sie unabhängig vom Geburtsort der Eltern zu dieser Gruppe, ebenso wenn sie selbst Schweizer Staatsbürger/innen sind, aber beide Eltern im Ausland geboren wurden.
  - Absolvent/innen mit Migrationshintergrund der zweiten Generation sind Absolvent/innen mit Schweizer Staatsangehörigkeit, deren Eltern in die Schweiz eingewandert sind, oder Absolvent/innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, von denen mindestens ein Elternteil im Ausland geboren wurde.
- Absolvent/innen mit Migrationshintergrund der ersten Generation werden zusätzlich nach ihrer geographischen Bildungsherkunft<sup>3</sup> differenziert. Es werden zwei Gruppen unterschieden:
- Bildungsinländer/innen: Absolvent/innen, die bereits vor Studienbeginn in der Schweiz wohnhaft waren.

- Bildungsausländer/innen: Absolvent/innen, die vor Studienbeginn im Ausland wohnhaft waren.

Absolvent/innen mit Migrationshintergrund der zweiten Generation konnten aufgrund zu geringer Beobachtungen in der Publikation nicht berücksichtigt werden. Absolvent/innen mit Migrationshintergrund der ersten Generation werden aus Gründen der sprachlichen Vereinfachung innerhalb dieser Publikation verkürzt als «Migrant/innen» bezeichnet.

## Definition der Fachbereiche

Eine wichtige Kontrollvariable im Rahmen der Hochschulabsolventenstudien stellen die studierten Fachbereiche dar, da sie einen bedeutenden Einfluss auf die Integrationsmöglichkeit in den Arbeitsmarkt und die auf dem Arbeitsmarkt zu beobachtenden Anstellungsbedingungen von Hochschulabsolvent/innen ausüben. Da die Fachbereiche der Hochschultypen unterschiedliche Nomenklaturen aufweisen, wurde eine gemeinsame Fachbereichsnomenklatur in Anlehnung an das Bildungsindikatoren-system der Hochschulen<sup>4</sup> gebildet, die sich nach Hochschultypen differenziert folgendermassen zusammensetzt:

## Darstellung der Gruppierung der Fachbereiche UH und FH/PH

### T1.2.2

	UH	FH/PH
Geisteswissenschaften	Theologie Sprach- + Literaturwissenschaften (SLW) Historische + Kulturwissenschaften	Angewandte Linguistik
Sozial- und Erziehungswissenschaften	Sozialwissenschaften Geistes- und Sozialwissenschaften fächerübergreifend/übrige	Soziale Arbeit Angewandte Psychologie Lehrkräfteausbildung
Recht	Recht	
Wirtschaftswissenschaften	Wirtschaftswissenschaften	Wirtschaft und Dienstleistungen
Exakte und Naturwissenschaften	Exakte Wissenschaften Naturwissenschaften Exakte + Naturwissenschaften, übrige	
Gesundheitswesen	Humanmedizin Zahnmedizin Veterinärmedizin Pharmazie Medizin+Pharmazie fächerübergreifend/übrige	Gesundheit
Technische Wissenschaften	Bauwesen + Geodäsie Maschinen- + Elektroingenieurwissenschaften Agrar- + Forstwissenschaften Technische Wissenschaften fächerübergreifend/übrige	Architektur, Bau- und Planungswesen Technik und IT Chemie und Life Sciences Land- und Forstwirtschaft

Quelle: BFS – Bildungsindikatoren Hochschulen

© BFS 2017

<sup>3</sup> Es ist zu beachten, dass die geographische Bildungsherkunft nicht identisch zur im Schweizerischen Hochschulinformationssystem (SHIS) definierten Bildungsherkunft ist. Innerhalb des SHIS werden Bildungsinländer/innen als Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die beim Erwerb der Hochschulzulassung ihren Wohnsitz in der Schweiz hatten, definiert. Als Bildungsausländer/innen gelten alle Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die im Ausland wohnhaft waren, als sie ihren Hochschulzulassungsausweis erwarben.

<sup>4</sup> siehe hierzu: BFS BILD-S (2014): <https://www.media-stat.admin.ch/web/apps/glossary/assets/glo-771-de.pdf>

## 2 Integration in den Schweizer Arbeitsmarkt

Einleitend wird dargestellt, wie sich Absolvent/innen ohne Migrationshintergrund und mit Migrationshintergrund der ersten Generation pro Abschlussniveau anteilmässig zusammensetzen. Danach erfolgt ein Vergleich von Absolvent/innen mit und ohne Migrationshintergrund mittels soziodemografischer, migrationsverwandter, studienbezogener und arbeitsmarktrelevanter Merkmale.

Im Anschluss an die Profilbeschreibung wird anhand der Erwerbslosenquote gemäss ILO untersucht, ob sich Absolvent/innen mit und ohne Migrationshintergrund in vergleichbarem Ausmass in den Schweizer Arbeitsmarkt integrieren. Überdies wird der Frage nachgegangen, ob sich die Anstellungsbedingungen in der Schweiz für erwerbstätige Absolvent/innen mit und ohne Migrationshintergrund qualitativ unterscheiden. Der Einfluss des Migrationsstatus auf die Erwerbslosenquote gemäss ILO, das Qualifikationsniveau der Erwerbstätigkeit und das standardisierte Bruttojahreserwerbseinkommen wird multivariat untersucht.

Eine Auflistung aller in die Modelle einbezogener Variablen und weitere Modellspezifikationen sind im Kapitel 4 «Methodische Anmerkungen» aufgeführt. Für ein besseres Verständnis der Untersuchungsergebnisse werden vorab Definitionen von sich nicht selbsterklärenden Variablen erläutert.

### 2.1 Besonderheiten von Absolvent/innen mit und ohne Migrationshintergrund

Der Anteil von Migrant/innen der ersten Generation an der untersuchten Population (Absolvent/innen ohne Migrationshintergrund und Migrant/innen der ersten Generation) beträgt 19%. Mit 52% fällt der Anteil der Migrant/innen bei den Doktorierten am höchsten und bei den UH-Masterabsolvent/innen mit 22% am zweithöchsten aus. Bei den FH-Bachelor- und PH-Absolvent/innen bewegt sich der Anteil an Migrant/innen mit 10% auf einem

#### Expertise in Landessprachen

Die Messung der Sprachexpertise basiert auf den subjektiven Angaben der Absolvent/innen zu ihren Kenntnissen in unterschiedlichen Sprachen. Abgefragt wurden die Kenntnisse in den Landessprachen und weiteren Sprachen, jeweils auf einer Skala von 1 bis 6, wobei 1 keine Sprachkenntnisse, 5 sehr gute Kenntnisse und 6 Muttersprache bedeutet. Es wurden folgende Kategorien gebildet:

- **Expertise in einer Landessprache:** Muttersprache oder sehr gute Sprachkenntnisse ausschliesslich in Deutsch (Schweizerdeutsch/Hochdeutsch), Französisch oder Italienisch.
- **Expertise in mindestens zwei Landessprachen:** Muttersprache oder sehr gute Sprachkenntnisse in mindestens zwei Landessprachen. Da Absolvent/innen, welche Expertise in Rätoromanisch aufweisen, stets auch sehr gute Sprachkenntnisse in einer weiteren Landessprache aufweisen, wurden sie vollständig dieser Kategorie zugeordnet.
- **Expertise in keiner Landessprache:** Sprachkompetenzen in allen Landessprachen unterhalb sehr guter Sprachkenntnisse.

#### Fremdsprachler/innen

Als Fremdsprachler/innen gelten Absolvent/innen, die in keiner Landessprache Expertise aufweisen.

#### Grossregionen

Im Zuge der Integration in das europäische statistische System wurden auf der Basiseinheit der Kantone sieben Grossregionen geschaffen, die für regionale und internationale

Vergleiche dienen. Diese Regionen sind mit den NUTS 2 von Eurostat (Statistikamt der europäischen Union) sowie den TL-2 Regionen der OECD deckungsgleich und seit 1997 für die Schweizer Statistik verbindlich.

Grossregion	Kantone
Genferseeregion	Genf, Waadt und Wallis
Espace Mittelland	Bern, Solothurn, Freiburg, Neuenburg und Jura
Nordwestschweiz	Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Aargau
Zürich	Zürich
Ostschweiz	St. Gallen, Thurgau, Appenzell Innerrhoden, Appenzell Ausserrhoden, Glarus, Schaffhausen, Graubünden
Zentralschweiz	Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Luzern, Zug
Tessin	Tessin

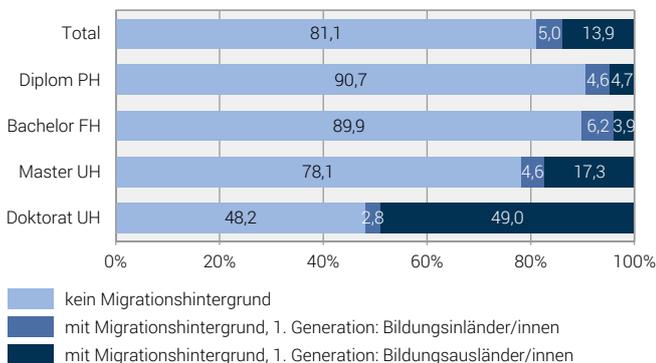
#### Nationalität zum Zeitpunkt des Erwerbs der Hochschulzulassungsberechtigung

- Schweizerisch: Staatsbürgerschaft der Schweiz
- Europäisch: Staatsbürgerschaft eines Staates des geographischen Europas, ohne Schweiz
- Nichteuropäisch: Staatsbürgerschaft eines Staates ausserhalb Europas

## Migrationsstatus<sup>1</sup> der Absolvent/innen nach Abschlusstyp

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014

G 2.1.1

<sup>1</sup> ohne 2. Generation

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

© BFS 2017

tieferen Niveau. Bei den UH-Masterabsolvent/innen und Doktorierten handelt es sich bei den Migrant/innen grossmehrheitlich um Bildungsausländer/innen, also um Personen, die vor Studienbeginn im Ausland wohnhaft waren. Bei den FH-Bachelor- und PH-Absolvent/innen fällt das Verhältnis von Bildungsinländer/innen zu Bildungsausländer/innen eher paritätisch aus.

## Soziodemografische und migrationsverwandte Merkmale

Inwieweit unterscheiden sich Absolvent/innen mit und ohne Migrationshintergrund hinsichtlich soziodemografischer Merkmale, wie dem Geschlecht, dem Alter und der Verantwortlichkeit für Kinder? Und welche Besonderheiten zeigen sich bei migrationsverwandten Merkmalen, welche eng mit der Migrationserfahrung verknüpft sind, wie der Nationalität, den Sprachkenntnissen in einer Landessprache der Schweiz und der räumlichen Verteilung auf die Schweiz?

Bei den Absolvent/innen ohne Migrationshintergrund sind Frauen mit 54% stärker vertreten als bei den Migrant/innen (49%). Bei den Bildungsinländer/innen beträgt der Frauenanteil 56%, während er sich bei den Bildungsausländer/innen auf 47% beläuft (siehe Tabellen T2.1.1 und T2.1.2). Nach Abschlusstyp betrachtet ist die Untervertretung von Frauen bei den Bildungsausländer/innen jedoch nur bei den UH-Masterabsolvent/innen zu beobachten (siehe Tabellen im Anhang TA2.1.1 – TA2.1.4).

Absolvent/innen ohne Migrationshintergrund sind mit durchschnittlich 28,5 Jahren jünger als Migrant/innen (30,8 Jahre). Bildungsausländer/innen haben mit einem Durchschnittsalter von 31 Jahren ein vergleichbares Alter wie Bildungsinländer/innen (30,4 Jahre). Unter den Bildungsausländer/innen sind überproportional viele Absolvent/innen mit einem Doktoratsabschluss vertreten, was zu einem höheren Durchschnittsalter führt. Bei einem Vergleich des Durchschnittsalters von Absolvent/innen mit und ohne Migrationshintergrund je Abschlusstyp lassen sich Altersunterschiede bei den FH-Bachelorabsolvent/innen

und den PH-Diplomierten feststellen (siehe Tabellen im Anhang TA2.1.1 – TA2.1.4). Im Vergleich zu PH-Diplomierten ohne Migrationshintergrund sind Bildungsinländer/innen 7 Jahre und Bildungsausländer/innen 6 Jahre älter.

Von den Absolvent/innen ohne Migrationshintergrund tragen 10% ein Jahr nach dem Studienabschluss Verantwortung für Kinder. Deutlich höher fällt dieser Anteil bei den Migrant/innen (18%) aus. Am stärksten fallen die Unterschiede bei den FH-Bachelorabsolvent/innen und den PH-Diplomierten aus (siehe Tabellen im Anhang TA2.1.1 – TA2.1.4). Bei Letzteren weisen 17% der PH-Diplomierten ohne Migrationshintergrund Verantwortung für Kinder auf, während sich die Anteile bei den Bildungsinländer/innen auf 42% und bei den Bildungsausländer/innen auf 35% belaufen.

Von den Migrant/innen besaßen bei Studienbeginn 65% eine europäische Staatsangehörigkeit, 18% wiesen eine schweizerische und 17% eine nichteuropäische Staatsbürgerschaft auf. Nach Bildungsherkunft der Migrant/innen differenziert ergibt sich folgendes Bild: Während mehr als die Hälfte der Bildungsinländer/innen eine schweizerische Staatsbürgerschaft aufwies, dominierten bei Bildungsausländer/innen europäische und nichteuropäische Staatsbürgerschaften (75% respektive 22%). Diese starken Unterschiede in der nationalen Zusammensetzung sind auf allen Abschlussniveaus feststellbar, wobei allerdings der Anteil von Absolvent/innen mit einer nichteuropäischen Staatsbürgerschaft bei den Migrant/innen mit einem PH-Diplom (3%) geringer ausfällt (siehe Tabellen im Anhang TA2.1.1 – TA2.1.4).

Eine Besonderheit der Schweiz besteht in ihrer Mehrsprachigkeit. Absolvent/innen ohne Migrationshintergrund verfügen nahezu vollständig über Muttersprachkenntnisse oder sehr gute Kenntnisse in einer oder mehreren Landessprache/n der Schweiz. Im Gegenzug dazu verfügen 14% der Migrant/innen über keine Expertise in einer der Schweizer Landessprachen. Diese, im Folgenden als Fremdsprachler/innen bezeichneten Absolvent/innen sind vor allem bei den Bildungsausländer/innen stark vertreten. Während 19% der Bildungsausländer/innen keine sehr guten Kenntnisse in einer Landessprache aufweisen, beherrschen Bildungsinländer/innen zu 99% mindestens eine Schweizer Landessprache. Zwischen den Abschlusstypen bestehen Unterschiede: Der Anteil an Fremdsprachler/innen unter den Bildungsausländer/innen beträgt bei den UH-Masterabsolvent/innen und Doktorierten 20% respektive 24%, während er bei den FH-Bachelorabsolvent/innen und PH-Diplomierten das Niveau von 3% nicht überschreitet (siehe Tabellen im Anhang TA2.1.1 – TA2.1.4).

Auf welche Grossregionen der Schweiz verteilen sich Hochschulabsolvent/innen mit und ohne Migrationshintergrund? Gesamthaft betrachtet sind Migrant/innen häufiger in der Genferseeregion sowie in der Grossregion Zürich und seltener im Mittelland sowie der Ost- und Zentralschweiz wohnhaft als Absolvent/innen ohne Migrationshintergrund. Von den Absolvent/innen ohne Migrationshintergrund wohnen 40% in der Genferseeregion oder der Grossregion Zürich; von den Bildungsinländer/innen sind es 51% und von den Bildungsausländer/innen 69%. Wird die regionale Verteilung nach Abschlusstyp betrachtet, zeigt sich, dass Bildungsausländer/innen mit einem FH-Bachelor besonders häufig in der Genferseeregion (46%) und Bildungsausländer/innen mit einem Doktoratsabschluss

## Beschreibung der in der Schweiz wohnhaften Absolvent/innen nach Migrationsstatus<sup>1</sup> bezüglich verschiedener Merkmale

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014

T2.1.1

	Kein Migrationshintergrund		Mit Migrationshintergrund: 1. Generation						Total	
			Total		Bildungs-inländer/innen		Bildungs-ausländer/innen			
	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-
<b>Soziodemografische und migrationsverwandte Merkmale</b>										
<b>Geschlecht</b>										
Männer	45,9	0,7	50,7	1,6	43,7	2,8	53,2	2,0	46,8	0,6
Frauen	54,1	0,7	49,3	1,6	56,3	2,8	46,8	2,0	53,2	0,6
<b>Alter</b>										
Mittelwert	28,5	0,2	30,8	0,4	30,4	0,8	31,0	0,5	29,0	0,2
<b>Anteil von Personen mit Verantwortung für Kinder</b>										
	9,5	0,4	17,9	1,2	18,4	2,1	17,8	1,5	11,1	0,4
<b>Nationalität zum Zeitpunkt des Erwerbs der Hochschulzulassungsberechtigung</b>										
Schweizerisch	99,9	0,1	17,5	1,1	56,0	2,7	3,7	0,6	84,3	0,5
Europäisch	0,1	0,1	65,4	1,5	39,8	2,7	74,5	1,7	12,4	0,5
Nichteuropäisch	0,0	0,0	17,1	1,3	4,1	1,2	21,8	1,7	3,2	0,3
<b>Expertise in Landessprachen</b>										
Expertise in keiner Landessprache	0,1	0,0	14,3	1,2	1,1	0,6	19,1	1,6	2,7	0,2
Expertise in einer Landessprache	78,4	0,6	71,8	1,5	79,9	2,2	68,8	1,8	77,2	0,5
Expertise in mindestens 2 Landessprachen	21,5	0,6	13,9	1,1	19,0	2,2	12,1	1,2	20,1	0,5
<b>Grossregion des Wohnorts</b>										
Genferseeregion	18,3	0,5	31,8	1,5	28,6	2,5	33,0	1,9	20,8	0,5
Espace Mittelland	23,1	0,6	14,1	1,1	17,7	2,1	12,9	1,3	21,4	0,5
Nordwestschweiz	12,2	0,4	10,0	0,9	12,2	1,9	9,3	1,1	11,8	0,4
Zürich	22,1	0,6	32,5	1,5	22,8	2,4	36,0	1,9	24,1	0,5
Ostschweiz	11,4	0,4	4,6	0,7	7,4	1,5	3,6	0,7	10,1	0,4
Zentralschweiz	9,6	0,4	3,7	0,6	6,4	1,3	2,8	0,6	8,5	0,3
Tessin	3,3	0,2	3,2	0,4	5,0	1,0	2,5	0,5	3,3	0,2
<b>Studienbezogene Merkmale</b>										
<b>Abschlussstyp</b>										
Diplom PH	18,3	0,5	8,1	0,7	15,3	1,8	5,5	0,8	16,4	0,4
Bachelor FH	37,9	0,7	18,2	1,3	42,5	2,8	9,5	1,2	34,2	0,6
Master UH	37,7	0,7	45,6	1,6	36,4	2,6	48,9	2,0	39,2	0,6
Doktorat UH	6,1	0,3	28,1	1,5	5,8	1,4	36,0	1,9	10,2	0,4
<b>Fachbereiche</b>										
Geisteswissenschaften	3,4	0,1	4,1	0,4	3,4	0,6	4,3	0,5	3,5	0,1
Sozial- und Erziehungswissenschaften	29,6	0,6	18,2	1,1	26,9	2,2	15,0	1,3	27,4	0,5
Recht	8,3	0,4	5,8	1,0	7,7	1,8	5,1	1,1	7,8	0,4
Wirtschaftswissenschaften	16,5	0,5	13,4	1,0	24,8	2,4	9,3	1,0	15,9	0,5
Exakte und Naturwissenschaften	7,8	0,3	25,3	1,4	7,3	1,4	31,8	1,8	11,1	0,4
Gesundheitswesen	16,0	0,6	10,8	1,2	14,4	2,2	9,5	1,4	15,0	0,5
Technische Wissenschaften	18,4	0,5	22,5	1,4	15,5	2,0	25,0	1,8	19,2	0,5
<b>Erwerbstätigkeit mit Bezug zur Ausbildung</b>										
vor und während des Studiums	15,9	0,5	18,7	1,3	24,3	2,4	16,7	1,5	16,4	0,5
vor dem Studium	11,6	0,4	9,5	0,9	8,4	1,5	9,9	1,2	11,2	0,4
während des Studiums	10,4	0,4	24,6	1,4	11,3	1,7	29,4	1,8	13,1	0,4
weder vor noch während des Studiums	62,0	0,7	47,2	1,6	56,0	2,7	44,0	2,0	59,2	0,6
<b>Studentische Mobilität</b>										
Studienaufenthalt im Ausland	12,7	0,5	13,3	1,1	10,9	1,8	14,2	1,3	12,8	0,4

<sup>1</sup> ohne 2. Generation

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

© BFS 2017

überproportional häufig in der Region Zürich wohnen (43%; siehe Tabellen im Anhang TA2.1.1 – TA2.1.4).<sup>1</sup> Weiterführende Auswertungen zur räumlichen Verortung von bildungsausländischen Fremdsprachler/innen – die überproportional häufig einen UH-Master oder ein Doktorat abgeschlossen haben – ergaben, dass von diesen 47% in der Region Zürich und 30% in der Genferseeregion wohnen (siehe Tabelle im Anhang TA2.1.5).<sup>2</sup>

## Studienbezogene Merkmale

Auf welchem Abschlussniveau schliessen Absolvent/innen mit und ohne Migrationshintergrund ihr Studium ab? Welche Fachbereiche wählen sie und inwieweit bringen sie ausbildungsbezogene Berufserfahrungen mit?

Absolvent/innen ohne Migrationshintergrund erwerben überproportional häufig ein PH-Lehrdiplom oder einen FH-Bachelor, während Migrant/innen die Hochschule besonders häufig mit einem UH-Master oder einem Doktorat verlassen.

Absolvent/innen ohne Migrationshintergrund weisen ausserdem häufiger einen Abschluss in den Fachbereichen Sozial- und Erziehungswissenschaften, Recht, Wirtschaftswissenschaften sowie Gesundheitswesen auf. Migrant/innen sind hingegen in den Fachbereichen Exakte und Naturwissenschaften und Technische Wissenschaften stärker repräsentiert. Diese Differenzen sind vorwiegend auf Bildungsausländer/innen zurückzuführen. Zwischen Bildungsinländer/innen und Absolvent/innen ohne Migrationshintergrund bestehen lediglich in zwei Fachbereichen signifikante Unterschiede: Im Vergleich zu den Absolvent/innen ohne Migrationshintergrund schliessen Bildungsinländer/innen mit einem FH-Bachelorabschluss häufiger in den Wirtschaftswissenschaften und seltener in den Technischen Wissenschaften ab (siehe Tabellen im Anhang TA2.1.1 – TA2.1.4).

Berufliche Erfahrung kann den Einstieg in den Arbeitsmarkt erleichtern. Bei den Absolvent/innen ohne Migrationshintergrund fällt der Anteil an Personen, die keine Erwerbstätigkeit mit Bezug zur Ausbildung ausgeführt haben (62%) höher aus als bei den Migrant/innen (47%). Von den Bildungsinländer/innen sind 56% davon betroffen, während 44% der Bildungsausländer/innen keine ausbildungsbezogene Berufserfahrung aufweisen. Dieser Befund wird massgeblich von den Doktorierten und PH-Diplomierten beeinflusst (siehe Tabellen im Anhang TA2.1.1 – TA2.1.4). Da Doktorierte bei den Bildungsausländer/innen überproportional vertreten sind und vollumfänglich über Berufserfahrung verfügen, welche entweder vor oder durch ihre wissenschaftliche Tätigkeit erworben wurde, fällt der Anteil an Absolvent/innen ohne ausbildungsbezogene Berufserfahrung bei den Bildungsausländer/innen am niedrigsten aus. PH-Diplomierte nehmen bei den Migrant/innen

zwar einen geringeren Anteil ein, aber die Unterschiede zu den Absolvent/innen ohne Migrationshintergrund fallen ebenfalls signifikant aus: PH-Diplomierte ohne Migrationshintergrund (70%) geben deutlich häufiger an, weder vor noch während dem Studium ausbildungsbezogene Berufserfahrung gesammelt zu haben als Bildungsinländer/innen (48%) oder Bildungsausländer/innen (50%) mit einem PH-Diplom.

Was die Häufigkeit von Studienaufenthalten im Ausland betrifft, so sind zwischen Absolvent/innen ohne Migrationshintergrund, Bildungsinländer/innen und Bildungsausländer/innen keine bedeutenden Unterschiede feststellbar. Der Anteil beläuft sich für die drei Gruppen zwischen 11% und 14%. Deutliche Unterschiede lassen sich lediglich bei den FH-Bachelor- und UH-Masterabsolvent/innen ausmachen. Bildungsausländer/innen dieser Abschlusstypen weisen einen signifikant niedrigeren Anteil an Auslandsstudienaufenthalten auf als Absolvent/innen ohne Migrationshintergrund (siehe Tabellen im Anhang TA2.1.1 – TA2.1.4).

## Arbeitsmarktrelevante Merkmale

Wo münden Absolvent/innen mit und ohne Migrationshintergrund in den Schweizer Arbeitsmarkt ein und welche Funktionen führen sie in der Arbeitswelt aus? Zur Beantwortung dieser Fragen werden der Wirtschaftsbereich, die berufliche Stellung und die Grösse der Unternehmen untersucht.

Absolvent/innen ohne Migrationshintergrund (55%) sind ein Jahr nach dem Hochschulabschluss sowohl häufiger im öffentlichen Sektor erwerbstätig als Bildungsinländer/innen (49%) wie auch als Bildungsausländer/innen (51%). Der unterschiedliche Anteil zwischen Absolvent/innen mit und ohne Migrationshintergrund ist vornehmlich auf UH-Masterabsolvent/innen zurückzuführen (siehe Tabellen im Anhang TA2.1.1 – TA2.1.4).

Absolvent/innen mit und ohne Migrationshintergrund sind ein Jahr nach dem Hochschulabschluss mehrheitlich als Angestellte ohne Führungsfunktion beschäftigt. Im Vergleich zu den Absolvent/innen ohne Migrationshintergrund fällt bei den Migrant/innen der Anteil an Praktikant/innen und an Angestellten ohne Führungsfunktion allerdings niedriger, dafür der Anteil an Doktorand/innen und an Angestellten mit Führungsfunktion höher aus. Die Unterschiede der Anteile bei den Praktikant/innen und Doktorierenden lassen sich hauptsächlich auf UH-Masterabsolvent/innen zurückführen (siehe Tabellen im Anhang TA2.1.1 – TA2.1.4). Weiterführende Analysen ergaben, dass UH-Masterabsolvent/innen der Rechtswissenschaften ohne Migrationshintergrund häufiger ein Fachanwaltspraktikum (62%) absolvieren als Migrant/innen (28%), insbesondere häufiger als Bildungsausländer/innen (16%). Absolvent/innen ohne Migrationshintergrund und Bildungsausländer/innen der Exakten und Naturwissenschaften sowie Technischen Wissenschaften sind zudem zu unterschiedlichen Anteilen als Doktorand/innen angestellt. Während Absolvent/innen ohne Migrationshintergrund der Exakten und Naturwissenschaften zu 34% und der Technischen Wissenschaften zu 18% als Doktorand/innen angestellt sind, sind es bei den Bildungsausländer/innen 58% respektive 43%.

<sup>1</sup> Wird die geografische Verteilung der Absolvent/innen mit Migrationshintergrund mit der ständigen Wohnbevölkerung mit Migrationshintergrund verglichen, zeigt sich ein analoges Bild. Sowohl bei den Absolvent/innen, wie auch bei der ständigen Wohnbevölkerung sind in der Genferseeregion und in der Grossregion Zürich die höchsten Anteile an Personen mit Migrationshintergrund zu finden.

<sup>2</sup> Etwas mehr als die Hälfte der erwerbstätigen, bildungsausländischen, fremdsprachigen UH-Masterabsolvent/innen und Doktorierten an diesen beiden Standorten sind an einer Hochschule oder einem hochschulnahen Forschungsinstitut angestellt.

## Beschreibung der in der Schweiz wohnhaften und erwerbstätigen Absolvent/innen nach Migrationsstatus<sup>1</sup> bezüglich arbeitsmarktrelevanter Merkmale

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014

T 2.1.2

	Kein Migrationshintergrund		Mit Migrationshintergrund: 1. Generation						Total	
			Total		Bildungsinländer/innen		Bildungsausländer/innen			
	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-
<b>Arbeitsmarktrelevante Merkmale</b>										
<b>Wirtschaftsbereich</b>										
Öffentlicher Sektor	54,7	0,7	50,3	1,7	48,6	2,9	51,0	2,1	53,9	0,7
Privater Sektor	45,3	0,7	49,7	1,7	51,4	2,9	49,0	2,1	46,1	0,7
<b>Berufliche Stellung</b>										
Praktikant/in	7,6	0,4	4,4	0,7	6,2	1,5	3,8	0,8	7,0	0,4
Assistent/in, Doktorand/in	6,2	0,3	14,2	1,2	5,6	1,3	17,4	1,6	7,7	0,4
Angestellte/r ohne Führungsfunktion	69,3	0,7	60,4	1,7	70,3	2,7	56,8	2,1	67,7	0,6
Angestellte/r mit Führungsfunktion	15,8	0,5	18,6	1,4	15,7	2,1	19,6	1,7	16,3	0,5
Selbstständige/r	1,1	0,1	2,3	0,6	2,3	0,9	2,3	0,7	1,3	0,2
<b>Unternehmensgrösse (Anzahl Beschäftigte)</b>										
Mikro (bis 9)	11,3	0,5	9,7	1,1	9,7	1,9	9,7	1,3	11,0	0,4
Klein (10 – 49)	23,5	0,6	18,1	1,4	22,2	2,4	16,5	1,6	22,6	0,6
Mittel (50 – 249)	23,3	0,6	18,2	1,4	20,8	2,3	17,2	1,6	22,4	0,5
Gross (250 und mehr)	41,8	0,7	54,0	1,8	47,2	3,0	56,6	2,2	43,9	0,7

<sup>1</sup> ohne 2. Generation

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

© BFS 2017

Absolvent/innen ohne Migrationshintergrund gehen seltener einer Erwerbstätigkeit in Grossunternehmen nach als Migrant/innen (42% versus 54%), insbesondere im Vergleich zu den Bildungsausländer/innen (57%). Der höhere Beschäftigungsanteil von Migrant/innen in Grossunternehmen ist mit Ausnahme der FH-Bachelorabsolvent/innen bei allen Abschlusstypen festzustellen (siehe Tabellen im Anhang TA2.1.1 – TA2.1.4).

## 2.2 Erwerbslosenquote gemäss ILO

### Erwerbslosenquote gemäss ILO

Die Erwerbslosenquote gemäss ILO errechnet sich folgendermassen: Anzahl Erwerbslose gemäss ILO/Anzahl Erwerbspersonen x 100.

Als **erwerbstätig** gelten Personen, die während der Referenzwoche

- mindestens eine Stunde gegen Entlohnung gearbeitet haben,
- oder trotz zeitweiliger Abwesenheit von ihrem Arbeitsplatz (wegen Krankheit, Ferien, Mutterschaftsurlaub, Militärdienst usw.) weiterhin eine Arbeitsstelle als Selbstständigerwerbende oder Angestellte hatten
- oder die unentgeltlich im Familienbetrieb mitgearbeitet haben.

Als **erwerbslos gemäss ILO** gelten Personen im Alter von 15–74 Jahren,

- die in der Referenzwoche nicht erwerbstätig waren,
- die in den vier vorangegangenen Wochen aktiv eine Arbeit gesucht haben und
- die für die Aufnahme einer Tätigkeit verfügbar wären.

Die Zahl der **Erwerbspersonen** entspricht der Summe der Erwerbstätigen und der Erwerbslosen gemäss ILO.

Als **Nichterwerbspersonen/Erwerbsverzichtende** gelten Personen,

- die weder erwerbstätig noch erwerbslos sind.

Diese Definition entspricht den Empfehlungen des Internationalen Arbeitsamtes (ILO) und der OECD sowie den Definitionen von EUROSTAT.

Bildungsausländer/innen sind mit einer Erwerbslosenquote gemäss ILO von 6,8% ein Jahr nach dem Abschluss stärker von Erwerbslosigkeit betroffen als Absolvent/innen ohne Migrationshintergrund (2,9%) und Bildungsinländer/innen (3,6%). Die Untersuchung des Einflusses des Migrationsstatus auf die Wahrscheinlichkeit, in der Schweiz erwerbslos zu werden, erweist sich innerhalb eines multivariaten Modells allerdings als nicht signifikant; es spielt für die Integration in den Schweizer Arbeitsmarkt aber durchaus eine Rolle, welche Nationalität die Absolvent/innen aufweisen. Zudem erweisen sich von den ins Modell<sup>3</sup> einbezogenen soziodemografischen und migrationsverwandten Merkmalen das Alter und die Grossregion des Wohnorts als signifikant. Von den studienbezogenen Merkmalen üben der Abschlusstyp, der Fachbereich und die Berufserfahrung mit inhaltlichem Bezug zur Ausbildung einen Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit aus, erwerbslos zu werden.

Absolvent/innen mit einer nichteuropäischen Staatsbürgerschaft haben gegenüber Schweizer/innen ein höheres Risiko erwerbslos zu werden. Wie in Kapitel 2.1 aufgezeigt wurde, sind Absolvent/innen mit einer nichteuropäischen Staatsbürgerschaft bei den Bildungsausländer/innen überproportional vertreten,

<sup>3</sup> Modellspezifikationen können dem Kapitel 4 «Methodische Anmerkungen» entnommen werden.

was für diese ein erhöhtes Risiko erwerbslos zu werden mit sich bringt. Absolvent/innen mit einer europäischen Staatsbürgerschaft unterscheiden sich bezüglich des Erwerbslosigkeitsrisikos hingegen nicht von Schweizer/innen.<sup>4</sup> Mit zunehmenden Alter wächst zudem das Risiko erwerbslos zu werden und es sind regionale Einflüsse feststellbar. Das Risiko erwerbslos zu werden ist im Vergleich zur Genferseeregion in allen anderen Grossregionen der Schweiz deutlich geringer ausgeprägt.<sup>5</sup> Da insbesondere in der Genferseeregion ein überdurchschnittlich hoher Anteil an Migrant/innen wohnt, steigt für diese aufgrund ihres Wohnsitzes das Risiko keine Erwerbstätigkeit zu finden.

Studienbezogene Merkmale üben ebenfalls einen Einfluss auf die Erwerbslosenquote aus. Gegenüber einem UH-Master haben FH-Bachelor und insbesondere Doktorierte ein höheres Risiko erwerbslos zu werden, während bei PH-Diplomierten ein geringeres Risiko besteht. Da Migrant/innen – insbesondere Bildungsausländer/innen – seltener mit einem PH-Lehrdiplom und häufiger mit einem Doktorat abschliessen, sind sie mit einem höheren Risiko der Erwerbslosigkeit konfrontiert. Ein Abschluss im Gesundheitswesen oder in den Technischen Wissenschaften verringert – im Vergleich zu einem Abschluss in den Wirtschaftswissenschaften – die Wahrscheinlichkeit erwerbslos zu werden. Während nur ein kleiner Anteil der Migrant/innen einen Abschluss im Gesundheitswesen aufweist, ist der Anteil an Abschlüssen in den Technischen Wissenschaften überproportional hoch ausgeprägt. Dies bedeutet, dass die Unterrepräsentanz der Migrant/innen in den Gesundheitsberufen mit einem erhöhten Risiko erwerbslos zu werden einhergeht, ihre Überrepräsentanz in den Technischen Wissenschaften hingegen das Risiko senkt. Die ausbildungsbezogene Berufserfahrung der Absolvent/innen spielt ebenfalls eine erklärende Rolle. Absolvent/innen, die Berufserfahrung mit Bezug zur Ausbildung vor und/oder während des Studiums erworben haben, sind deutlich seltener erwerbslos als Absolvent/innen ohne ausbildungsbezogene Berufserfahrung.

Der Umstand, dass Migrant/innen eine höhere Erwerbslosenquote gemäss ILO verzeichnen, ist wesentlich dadurch bedingt, dass der Anteil Absolvent/innen mit nichteuropäischer Staatsbürgerschaft höher ausgeprägt ist, sie ein höheres Durchschnittsalter aufweisen und häufiger in der Genferseeregion wohnhaft sind. Zudem schliessen sie häufiger mit einem UH-Master oder Doktorat ab und absolvieren seltener eine Lehrerausbildung oder ein Studium im Gesundheitswesen.

<sup>4</sup> Dieser Befund bezieht sich auf ein Signifikanzniveau von 95%. Bei Annahme einer Fehlerwahrscheinlichkeit von 90% haben Absolvent/innen mit einer europäischen Staatsbürgerschaft ein signifikant höheres Risiko erwerbslos zu werden als Absolvent/innen mit einer schweizerischen Staatsangehörigkeit.

<sup>5</sup> Dieser Befund ist ebenfalls für die ständige Wohnbevölkerung der Schweiz feststellbar. Vergleiche hierzu die Erwerbslosenquote gemäss ILO der ständigen Wohnbevölkerung nach Grossregion. BFS (SAKE): 2001–2016: [www.statistik.ch](http://www.statistik.ch) → Statistiken finden → Arbeit und Erwerb → Erwerbslosigkeit, Unterbeschäftigung und offene Stellen → Erwerbslose gemäss ILO

Logistische Regression zur Erwerbslosigkeit von Hochschulabsolvent/innen<sup>1</sup>

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014

T2.2.1

Erklärte Variable 1 = erwerbslos 0 = erwerbstätig	Odds ratio	p-Wert Schätzung signifikant bei p < 0,05	Vertrauensintervall (95%)	
<b>Nationalität zum Zeitpunkt des Erwerbs der Hochschulzulassungsberechtigung</b>				
<b>Referenzkategorie: Schweizerische Staatsbürgerschaft</b>				
Nichteuropäische Staatsbürgerschaft	2,430	<,0001	1,611	3,667
Europäische Staatsbürgerschaft	1,326	,0631	0,985	1,785
<b>Alter</b>	1,039	<,0001	1,020	1,059
<b>Grossregion des Wohnorts</b>				
<b>Referenzkategorie: Genferseeregion</b>				
Espace Mittelland	0,607	,0005	0,457	0,805
Nordwestschweiz	0,637	,0084	0,455	0,891
Ostschweiz	0,320	<,0001	0,193	0,530
Tessin	0,561	,0341	0,328	0,958
Zentralschweiz	0,307	<,0001	0,180	0,523
Zürich	0,427	<,0001	0,317	0,576
<b>Abschlusstyp</b>				
<b>Referenzkategorie: Master UH</b>				
Diplom PH	0,262	<,0001	0,149	0,463
Bachelor FH	1,631	,0007	1,231	2,161
Doktorat UH	2,546	<,0001	1,594	4,067
<b>Fachbereich</b>				
<b>Referenzkategorie: Wirtschaftswissenschaften</b>				
Exakte und Naturwissenschaften	1,244	,2260	0,874	1,771
Geisteswissenschaften	1,221	,3731	0,787	1,896
Gesundheitswesen	0,140	<,0001	0,078	0,252
Recht	1,048	,8448	0,655	1,677
Sozial- und Erziehungswissenschaften	0,835	,3059	0,590	1,180
Technische Wissenschaften	0,667	,0143	0,482	0,922
<b>Erwerbstätigkeit mit Bezug zur Ausbildung</b>				
<b>Referenzkategorie: vor und während des Studiums</b>				
nur vor dem Studium	1,702	,0338	1,042	2,782
nur während des Studiums	1,324	,2315	0,836	2,097
weder vor noch während des Studiums	3,122	<,0001	2,119	4,601
<b>Effekte der Variablen</b>				
	Wald Chi <sup>2</sup>	Freiheitsgrade	Pr > Chi <sup>2</sup>	
Nationalität zum Zeitpunkt des Erwerbs der Hochschulzulassungsberechtigung	18,9	2	<,0001	
Alter	15,8	1	<,0001	
Grossregion des Wohnorts	51,5	6	<,0001	
Abschlusstyp	54,0	3	<,0001	
Fachbereich	59,0	6	<,0001	
Erwerbstätigkeit mit Bezug zur Ausbildung	38,6	3	<,0001	
<b>Nullhypothesentest auf dem Gesamtmodell</b>				
	F	Freiheitsgrade	Pr > Chi <sup>2</sup>	
Likelihood-Verhältnis	31,9	21	<,0001	
Score-Test	23,3	21	<,0001	
Wald-Test	11,6	21	<,0001	

Anmerkung: Interaktionseffekte wurden nicht berücksichtigt

<sup>1</sup> ohne 2. Generation

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

© BFS 2017

## 2.3 Qualifikationsniveau der Erwerbstätigkeit

### Qualifikationsniveau der Erwerbstätigkeit

Zur Berechnung des Qualifikationsniveaus der Erwerbstätigkeit wird die Frage «Wurde für Ihre jetzige Haupterwerbstätigkeit von Ihrem Arbeitgeber ein akademischer Abschluss oder Fachhochschulabschluss verlangt?» herangezogen. Der Anteil überqualifiziert erwerbstätiger Absolvent/innen gibt den Anteil der Absolvent/innen wieder, deren Erwerbstätigkeit keinen Hochschulabschluss voraussetzt.

Im Gegensatz zur Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) wird dieser Indikator nicht über sozioprofessionelle Kategorien gebildet und die Ergebnisse sind nicht direkt vergleichbar.

Sind die in der Schweiz erwerbstätigen Absolvent/innen mit und ohne Migrationshintergrund entsprechend ihres Ausbildungsniveaus beschäftigt? Bildungsausländer/innen sind häufiger qualifiziert beschäftigt als Absolvent/innen ohne Migrationshintergrund (87% respektive 81%) und Bildungsinländer/innen (79%). Werden jedoch weitere erklärende Faktoren berücksichtigt, erweist sich der Migrationsstatus als nicht signifikant. Es ist also nicht der Migrationsstatus, der die Unterschiede der Qualifikationsniveaus am besten erklärt, sondern andere Merkmale der Absolvent/innen mit und ohne Migrationshintergrund. Als relevante Merkmale zur Erklärung des Qualifikationsniveaus der Erwerbstätigkeit stellen sich die Sprachkenntnisse der Absolvent/innen, das Geschlecht, das Alter, der Abschlusstyp, der Fachbereich, die studentische Mobilität, die Grossregion des Arbeitsortes, der Wirtschaftsbereich, die berufliche Stellung und die Unternehmensgrösse heraus.

Während der Migrationsstatus für die Erlangung einer qualifizierten Erwerbstätigkeit statistisch nicht relevant ist, spielen Landessprachkompetenzen durchaus eine Rolle. Fremdsprachler/innen haben deutlich geringere Chancen auf eine qualifizierte Erwerbstätigkeit als Absolvent/innen, die mindestens in einer Landessprache Expertenkenntnisse aufweisen. Den höchsten Anteil an Fremdsprachler/innen weisen die Bildungsausländer/innen auf, weswegen sie mit einer höheren Wahrscheinlichkeit einer Erwerbstätigkeit nachgehen, für die sie überqualifiziert sind. Frauen üben im Vergleich zu Männern mit einer geringeren Wahrscheinlichkeit eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aus. Der höhere Männeranteil bei den Bildungsausländer/innen wirkt sich demzufolge positiv auf die Wahrscheinlichkeit einer qualifizierten Erwerbstätigkeit aus. Zudem zeigt sich, dass ältere Absolvent/innen ein höheres Risiko haben, einer Erwerbstätigkeit nachzugehen, für die sie überqualifiziert sind.

Studienbezogene Merkmale, insbesondere der Abschlusstyp und der gewählte Fachbereich, üben ebenso einen Einfluss auf das Qualifikationsniveau der Erwerbstätigkeit aus. Absolvent/innen mit einem PH-Lehrdiplom oder Doktorat sind im Vergleich zu UH-Masterabsolvent/innen mit einer höheren Wahrscheinlichkeit qualifiziert erwerbstätig; bei FH-Bachelorabsolvent/innen ist die Wahrscheinlichkeit hingegen geringer ausgeprägt. Zudem üben Absolvent/innen der Fachbereiche Gesundheitswesen, Recht, Sozial- und Erziehungswissenschaften sowie

Technische Wissenschaften im Vergleich zu denjenigen der Wirtschaftswissenschaften mit einer höheren Wahrscheinlichkeit eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aus. Lediglich für Absolvent/innen der Geisteswissenschaften fällt die Wahrscheinlichkeit auf eine qualifizierte Erwerbstätigkeit niedriger aus. Während für Migrant/innen durch ihre Überrepräsentanz in den Technischen Wissenschaften die Wahrscheinlichkeit auf eine qualifizierte Erwerbstätigkeit steigt, wird sie durch ihre Unterrepräsentanz in den Fachbereichen Gesundheitswesen, Recht und Sozial- und Erziehungswissenschaften gesenkt. Das Absolvieren eines Auslandsaufenthalts übt ebenfalls einen positiven Einfluss auf die Chance einer qualifizierten Erwerbstätigkeit aus.

Hinsichtlich arbeitsmarktseitiger Faktoren zeigt sich, dass im Vergleich zu Absolvent/innen, die in der Genferseeregion arbeiten, diejenigen im Tessin höhere und in der Zentralschweiz geringere Chancen haben, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit auszuüben. Absolvent/innen, die im privaten Sektor beschäftigt sind, weisen geringere Chancen auf eine qualifizierte Erwerbstätigkeit auf als diejenigen im öffentlichen Sektor. Mit ihrer überproportionalen Vertretung im privaten Sektor verringern sich für Migrant/innen die Chancen auf eine qualifizierte Erwerbstätigkeit.

Von Assistent/innen/Doktorierenden und Praktikant/innen wird im Vergleich zu Angestellten ohne Führungsfunktion häufiger ein Hochschulabschluss verlangt. Demgegenüber sind Selbstständige eher der Ansicht, dass für die Ausübung ihrer Erwerbstätigkeit kein Hochschulabschluss notwendig ist. Da Doktorierende im Vergleich zu Angestellten ohne Führungsfunktion eine um sechsmal höhere Wahrscheinlichkeit aufweisen qualifiziert erwerbstätig zu sein, wirkt sich dieser Effekt aufgrund der Überrepräsentanz von Doktorierten bei den Bildungsausländer/innen besonders stark aus. Im Vergleich zu Mikrounternehmen steigen die Chancen auf eine qualifizierte Erwerbstätigkeit in Mittel- und Grossunternehmen. Migrant/innen arbeiten überproportional in Grossunternehmen, was ihre Chancen erhöht qualifiziert erwerbstätig zu sein.

Die Modellergebnisse zum Qualifikationsniveau der Erwerbstätigkeit zeigen, dass ein komplexes Gebilde an Einflussfaktoren dazu beiträgt, wie hoch die Chance auf eine qualifizierte Erwerbstätigkeit ist. Unter den Bildungsausländer/innen sind Doktorierte, UH-Masterabsolvent/innen, Männer und Absolvent/innen der Technischen Wissenschaften überproportional vertreten. Zudem sind sie häufiger als Doktorierende angestellt und arbeiten überproportional häufig in Grossunternehmen. Diese Faktoren tragen zu einer höheren Wahrscheinlichkeit der Bildungsausländer/innen bei, qualifiziert erwerbstätig zu sein. Andere Merkmale von Bildungsausländer/innen, wie etwa der höhere Anteil an Fremdsprachler/innen oder dass sie häufiger im privaten Sektor arbeiten, wirken sich entgegengesetzt aus.

**Logistische Regression zum Qualifikationsniveau der Erwerbstätigkeit von Hochschulabsolvent/innen<sup>1</sup>**

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014

**T 2.3.1**

Erklärte Variable 1 = qualifiziert 0 = überqualifiziert	Odds ratio	p-Wert Schätzung signifikant bei p < 0,05	Vertrauensintervall (95%)	
<b>Expertise in Landessprachen</b>				
<b>Referenzkategorie: Expertise in einer Landessprache</b>	1,000			
Expertise in keiner Landessprache	0,576	,0195	0,362	0,915
Expertise in mindestens 2 Landessprachen	1,068	,3876	0,920	1,238
<b>Geschlecht</b>				
<b>Referenzkategorie: Männer</b>	1,000			
Frauen	0,805	,0006	0,711	0,911
<b>Alter</b>	0,965	<,0001	0,955	0,976
<b>Abschlusstyp</b>				
<b>Referenzkategorie: Master UH</b>	1,000			
Diplom PH	1,880	<,0001	1,414	2,500
Bachelor FH	0,306	<,0001	0,264	0,355
Doktorat UH	2,181	<,0001	1,643	2,895
<b>Fachbereich</b>				
<b>Referenzkategorie: Wirtschaftswissenschaften</b>	1,000			
Exakte und Naturwissenschaften	0,841	,1824	0,651	1,085
Geisteswissenschaften	0,453	<,0001	0,345	0,595
Gesundheitswesen	2,171	<,0001	1,757	2,683
Recht	2,490	<,0001	1,604	3,865
Sozial- und Erziehungswissenschaften	1,803	<,0001	1,459	2,228
Technische Wissenschaften	1,930	<,0001	1,643	2,268
<b>Studentische Mobilität</b>				
<b>Referenzkategorie: Studienaufenthalt im Ausland</b>	1,000			
kein Studienaufenthalt im Ausland	0,806	,0166	0,675	0,961
<b>Grossregion des Arbeitsortes</b>				
<b>Referenzkategorie: Genferseeregion</b>	1,000			
Espace Mittelland	0,872	,1134	0,736	1,033
Nordwestschweiz	0,889	,2542	0,726	1,088
Ostschweiz	1,066	,5797	0,850	1,337
Tessin	1,490	,0453	1,008	2,202
Zentralschweiz	0,761	,0138	0,612	0,946
Zürich	0,975	,7699	0,824	1,154
<b>Wirtschaftsbereich</b>				
<b>Referenzkategorie: Öffentlicher Sektor</b>	1,000			
Privater Sektor	0,609	<,0001	0,531	0,698
<b>Berufliche Stellung</b>				
<b>Referenzkategorie: Angestellte/r ohne Führungsfunktion</b>	1,000			
Angestellte/r mit Führungsfunktion	0,918	,2269	0,798	1,055
Assistent/in, Doktorand/in	6,193	<,0001	3,645	10,524
Praktikant/in	1,603	,0033	1,170	2,196
Selbstständige/r	0,440	,0007	0,274	0,706
<b>Unternehmensgrösse (Anzahl Beschäftigte)</b>				
<b>Referenzkategorie: Mikrounternehmen (bis 9)</b>	1,000			
Klein (10 – 49)	1,202	,0609	0,992	1,457
Mittel (50 – 249)	1,441	,0003	1,180	1,761
Gross (250 und mehr)	1,482	<,0001	1,232	1,784
<b>Effekte der Variablen</b>				
	Wald Chi <sup>2</sup>	Freiheitsgrade	Pr > Chi <sup>2</sup>	
Expertise in Landessprachen	6,5	2	,0380	
Geschlecht	11,8	1	,0006	
Alter	38,7	1	<,0001	
Abschlusstyp	421,7	3	<,0001	
Fachbereich	226,1	6	<,0001	
Studentische Mobilität	5,7	1	,0165	
Grossregion des Arbeitsorts	17,0	6	,0094	
Wirtschaftsbereich	50,4	1	<,0001	
Berufliche Stellung	65,7	4	<,0001	
Unternehmensgrösse	21,7	3	<,0001	
<b>Nullhypotesentest auf dem Gesamtmodell</b>				
	F	Freiheitsgrade	Pr > Chi <sup>2</sup>	
Likelihood-Verhältnis	108,1	21	<,0001	
Score-Test	70,7	21	<,0001	
Wald-Test	40,3	21	<,0001	

Anmerkung: Interaktionseffekte wurden nicht berücksichtigt

<sup>1</sup> ohne 2. Generation

## 2.4 Erwerbseinkommen

### Standardisiertes Bruttojahreseinkommen

Das nominale Jahreseinkommen setzt sich aus Einnahmen zusammen, die einer Person aus der Ausübung der entlohnten oder selbstständigen Haupterwerbstätigkeit entstehen. Erfragt wurden die jeweiligen Bruttowerte. Um das standardisierte Jahreseinkommen zu berechnen, wurde das Erwerbseinkommen aus teilzeitlicher Erwerbstätigkeit auf eine Vollzeitstelle (100%) hochgerechnet.

Absolvent/innen ohne Migrationshintergrund und Bildungsinländer/innen erzielen mit 80 000 Franken ein niedrigeres Erwerbseinkommen als Bildungsausländer/innen mit 84 000 Franken. Berücksichtigt man für das Erwerbseinkommen weitere relevante Faktoren, trägt der Migrationsstatus nicht signifikant zur Erklärung der Einkommensunterschiede bei. Das heisst, die anderen einbezogenen Faktoren erklären die Einkommensunterschiede besser als der Migrationsstatus. Ob ein/e Absolvent/in eine schweizerische, europäische oder nichteuropäische Nationalität aufweist, wirkt sich auf die Höhe des geschätzten Erwerbseinkommens aus. Darüber hinaus beeinflussen die Faktoren Alter, Geschlecht, Verantwortung für Kind/er, Abschlusstyp, Fachbereich, Berufserfahrung mit Bezug zur Ausbildung, berufliche Stellung, Qualifikationsniveau der Erwerbstätigkeit, Grossregion des Arbeitsortes und Unternehmensgrösse die Höhe des Erwerbseinkommens.

Absolvent/innen mit einer schweizerischen Staatsbürgerschaft erzielen ein Jahr nach Abschluss ein signifikant höheres Einkommen als Absolvent/innen mit einer europäischen oder nichteuropäischen Staatsbürgerschaft. Frauen verdienen pro Jahr 3900 Franken weniger als Männer. Der höhere Männeranteil bei den Bildungsausländer/innen trägt unter anderem dazu bei, dass bei den Bildungsausländer/innen das Erwerbseinkommen höher ausfällt als bei den Absolvent/innen ohne Migrationshintergrund oder Bildungsinländer/innen. Mit zunehmendem Alter nimmt auch das Erwerbseinkommen zu. So steigt das Erwerbseinkommen pro Lebensjahr um rund 880 Franken. Auch die Verantwortung für Kind/er erhöht das jährliche Erwerbseinkommen um ca. 3000 Franken. Da Absolvent/innen mit Migrationshintergrund im Durchschnitt älter sind als Absolvent/innen ohne Migrationshintergrund und auch bereits häufiger Verantwortung für Kinder haben, steigern diese beiden Faktoren die Einkommenschancen für Migrant/innen.

Hinsichtlich studienbezogener Merkmale verdienen Doktorierte im Vergleich zu Absolvent/innen mit einem UH-Master ein Jahr nach Abschluss jährlich etwa 7200 Franken und PH-Diplomierte etwa 3100 Franken mehr. Absolvent/innen mit einem FH-Bachelorabschluss erzielen ein um 6300 Franken niedrigeres Jahreseinkommen als UH-Masterabsolvent/innen. Die Überrepräsentanz der Doktorierten und die Unterrepräsentanz der FH-Bachelorabsolvent/innen bei den Bildungsausländer/innen tragen unter anderem zum höheren Erwerbseinkommen der Bildungsausländer/innen im Vergleich zu den Absolvent/innen ohne Migrationshintergrund und Bildungsinländer/innen bei. Auch der

Fachbereich des Abschlusses wirkt sich auf das Einkommen aus: Absolvent/innen mit einem Abschluss im Gesundheitswesen verdienen ein in etwa vergleichbares Erwerbseinkommen wie diejenigen der Wirtschaftswissenschaften. Absolvent/innen der Rechtswissenschaften verdienen hingegen etwas mehr und die Absolvent/innen der restlichen Fachbereiche weniger als Absolvent/innen der Wirtschaftswissenschaften. Da Bildungsausländer/innen überproportional häufig Abschlüsse mit vergleichsweise tiefen Einkommen abschliessen (Technische Wissenschaften und Exakte und Naturwissenschaften), trägt die Fachbereichswahl eher zu einem geringeren Erwerbseinkommen der Bildungsausländer/innen bei. Das Vorliegen von Berufserfahrung wirkt sich ebenfalls positiv auf die Einkommenshöhe aus. Wurde bereits vor und/oder während des Studiums einer Erwerbstätigkeit mit Bezug zur Ausbildung nachgegangen, steigt die Chance auf ein höheres Erwerbseinkommen nach der Ausbildung. Dies erhöht die Chance auf ein höheres Erwerbseinkommen für Absolvent/innen mit Migrationshintergrund, da sie vergleichsweise häufiger ausbildungsbezogenen Erwerbstätigkeiten vor und während des Studiums nachgegangen sind.

Das Qualifikationsniveau der Erwerbstätigkeit übt einen Einfluss auf die Einkommenshöhe aus. Wird einer qualifizierten Erwerbstätigkeit nachgegangen, fällt das Einkommen höher aus, als wenn für eine Erwerbstätigkeit kein Hochschulabschluss vorausgesetzt wird. Zudem lassen sich regionale Disparitäten im Einkommensniveau feststellen: Absolvent/innen, welche im Tessin arbeiten, verdienen weniger als diejenigen in der Genferseeregion. In den restlichen Grossregionen der Schweiz werden allerdings höhere Erwerbseinkommen erzielt als in der Genferseeregion. Am höchsten fällt der Unterschied zur Region Zürich mit 9300 Franken aus. Während sich der hohe Anteil an Bildungsausländer/innen in der Genferseeregion also negativ auf deren Erwerbseinkommen auswirkt, erzielt der hohe Anteil in der Region Zürich einen entgegengesetzten Effekt. Ein wichtiger Einflussfaktor für Einkommensdifferenzen stellt die berufliche Stellung der Absolvent/innen dar. Angestellte mit Führungsfunktion verdienen mehr (+4000 Franken) als Angestellte ohne Führungsfunktion. Niedriger liegen die Erwerbseinkommen der Selbstständigen (−17 400 Franken), Assistent/innen und Doktorierenden (−16 500 Franken) und insbesondere Praktikant/innen (−33 900 Franken). Da Bildungsausländer/innen bei den Angestellten mit Führungsfunktion über- und bei den Praktikant/innen untervertreten sind, wirkt sich dies positiv auf die Höhe ihres Erwerbseinkommens aus. Mit der Unternehmensgrösse steigt auch das Erwerbseinkommen für Hochschulabsolvent/innen. Während Absolvent/innen in Kleinunternehmen etwa 4200 Franken mehr verdienen als in Mikrounternehmen, fallen die Erwerbseinkommen in mittelständischen Unternehmen und Grossunternehmen um 7100 Franken respektive 8100 Franken höher aus. Für die Bildungsausländer/innen, welche überproportional häufig in Grossunternehmen arbeiten, wirkt sich dieser Faktor einkommenssteigernd aus.

Das Erwerbseinkommen wird von einer Vielzahl an Faktoren beeinflusst. Die Nationalität wirkt sich für Bildungsausländer/innen negativ auf die Höhe des Erwerbseinkommens aus, da sie den höchsten Anteil an Personen mit nicht-europäischen Staatsbürgerschaften aufweisen. Demgegenüber erweisen sich

**Regression zum standardisierten Bruttojahreserwerbseinkommen von Hochschulabsolvent/innen<sup>1</sup>**

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014

**T 2.4.1**

Erklärte Variable Standardisiertes Bruttojahreserwerbseinkommen	Estimate	p-Wert Schätzung signifikant bei p < 0,05	Vertrauensintervall (95%)	
<b>Nationalität zum Zeitpunkt des Erwerbs der Hochschulzulassungsberechtigung</b>				
<b>Referenzkategorie: Schweizerische Staatsbürgerschaft</b>				
Nichteuropäische Staatsbürgerschaft	- 2 849,85	,0035	- 4 764,59	- 935,10
Europäische Staatsbürgerschaft	- 1 495,47	,0019	- 2 438,54	- 552,40
<b>Geschlecht</b>				
<b>Referenzkategorie: Männer</b>				
Frauen	- 3 906,27	<,0001	- 4 541,62	- 3 270,92
<b>Alter</b>				
	876,21	<,0001	806,03	946,39
<b>Verantwortung für Kind/er</b>				
<b>Referenzkategorie: Ja</b>				
Nein	- 3 045,44	<,0001	- 4 138,82	- 1 952,05
<b>Abschlusstyp</b>				
<b>Referenzkategorie: Master UH</b>				
Diplom PH	3 085,48	<,0001	1 818,74	4 352,22
Bachelor FH	- 6 329,41	<,0001	- 7 173,46	- 5 485,36
Doktorat UH	7 213,52	<,0001	5 860,09	8 566,95
<b>Fachbereich</b>				
<b>Referenzkategorie: Wirtschaftswissenschaften</b>				
Exakte und Naturwissenschaften	- 5 675,30	<,0001	- 6 974,58	- 4 376,01
Geisteswissenschaften	- 3 636,68	,0002	- 5 522,00	- 1 751,37
Gesundheitswesen	- 874,98	,1236	- 1 988,67	238,70
Recht	1 776,75	,0252	221,43	3 332,07
Sozial- und Erziehungswissenschaften	- 1 575,89	,0088	- 2 755,53	- 396,25
Technische Wissenschaften	- 3 490,79	<,0001	- 4 462,47	- 2 519,11
<b>Erwerbstätigkeit mit Bezug zur Ausbildung</b>				
<b>Referenzkategorie: vor und während des Studiums</b>				
nur vor dem Studium	- 5 329,03	<,0001	- 6 453,64	- 4 204,42
nur während des Studiums	- 3 362,49	<,0001	- 4 501,09	- 2 223,89
weder vor noch während des Studiums	- 6 477,04	<,0001	- 7 419,47	- 5 534,62
<b>Qualifikationsniveau der Erwerbstätigkeit</b>				
<b>Referenzkategorie: qualifiziert</b>				
überqualifiziert	- 3 671,41	<,0001	- 4 455,60	- 2 887,23
<b>Grossregion des Arbeitsortes in der Schweiz</b>				
<b>Referenzkategorie: Genferseeregion</b>				
Espace Mittelland	3 859,07	<,0001	2 964,90	4 753,24
Nordwestschweiz	5 724,75	<,0001	4 669,02	6 780,49
Ostschweiz	5 531,03	<,0001	4 347,33	6 714,73
Tessin	- 4 374,73	<,0001	- 6 373,61	- 2 375,86
Zentralschweiz	5 692,28	<,0001	4 470,54	6 914,01
Zürich	9 306,07	<,0001	8 446,00	10 166,00
<b>Berufliche Stellung</b>				
<b>Referenzkategorie: Angestellte/r ohne Führungsfunktion</b>				
Praktikant/in	- 33 908,00	<,0001	- 35 248,00	- 32 569,00
Assistent/in, Doktorand/in	- 16 528,00	<,0001	- 17 799,00	- 15 256,00
Angestellte/r mit Führungsfunktion	4 029,50	<,0001	3 221,09	4 837,92
Selbständige/r	- 17 443,00	<,0001	- 20 361,00	- 14 524,00
<b>Unternehmensgrösse (Anzahl Beschäftigte)</b>				
<b>Referenzkategorie: Mikrounternehmen (bis 9)</b>				
Klein (10 – 49)	4 212,26	<,0001	3 111,14	5 313,38
Mittel (50 – 249)	7 078,17	<,0001	5 963,13	8 193,21
Gross (250 und mehr)	8 101,38	<,0001	7 068,58	9 134,17

Anmerkung: Interaktionseffekte wurden nicht berücksichtigt

<sup>1</sup> ohne 2. Generation

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

© BFS 2017

das höhere Durchschnittsalter, die anteilmässig häufigere Verantwortung für Kinder sowie die Überrepräsentanz von Männern und Doktorierten als einkommenssteigernde Faktoren. Ausserdem arbeiten Bildungsausländer/innen überproportional in der Grossregion Zürich und in Grossunternehmen. Ein gewichtiger Einflussfaktor stellt auch der niedrige Anteil an Praktikant/innen bei den Bildungsausländer/innen dar, da diese grosse Einkommensdifferenzen zu den restlichen Berufsgruppen ausweisen.

Die Migrationserfahrung an sich ist nicht das entscheidende Merkmal für die Integration von Hochschulabsolvent/innen in den Schweizer Arbeitsmarkt und für die Qualität der Anstellungsbedingungen. Andere migrationsverwandte Faktoren, wie die Nationalität und die Sprachkompetenzen, leisten hingegen einen Erklärungsbeitrag für die von Absolvent/innen auf dem Schweizer Arbeitsmarkt vorgefundenen Disparitäten. So ist das Risiko für Absolvent/innen mit nichteuropäischer Nationalität grösser erwerbslos zu werden. Weiter wirkt sich eine nichteuropäische wie auch eine europäische Nationalität reduzierend auf die Höhe des Erwerbseinkommens aus. Auf das Qualifikationsniveau der Erwerbstätigkeit übt weder der Migrationsstatus noch die Nationalität einen Effekt aus, jedoch üben Absolvent/innen, die in keiner Landessprache Expertise aufweisen, seltener eine adäquate Erwerbstätigkeit aus.

Wie die Modelle gezeigt haben, werden die bivariaten Befunde der Erwerbslosenquote gemäss ILO, des Qualifikationsniveaus der Erwerbstätigkeit und des Erwerbseinkommens von Absolvent/innen mit und ohne Migrationshintergrund von einer komplexen Struktur unterschiedlicher soziodemografischer, studienbezogener und arbeitsmarktrelevanter Faktoren beeinflusst. So spielen für alle drei untersuchten Indikatoren der Abschlusstyp, der gewählte Fachbereich, das Alter und in welcher Grossregion ein/e Absolvent/in wohnt oder arbeitet eine grössere Rolle als der Migrationsstatus. Für die Chance eine Erwerbstätigkeit zu finden und ein höheres Einkommen zu erzielen, erweist sich die berufliche Erfahrung mit Zusammenhang zur Ausbildung als positiver Faktor. Die Chance, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit zu finden, wird sowohl vom Geschlecht als auch von der studentischen Mobilität beeinflusst. Wie anhand der Modelle zum Qualifikationsniveau der Erwerbstätigkeit und zum Erwerbseinkommen aufgezeigt werden konnte, spielen zudem Faktoren der Arbeitswelt, wie der Wirtschaftsbereich, die berufliche Stellung und die Unternehmensgrösse eine wichtige Rolle, welche Anstellungsbedingungen ein/e Absolvent/in auf dem Schweizer Arbeitsmarkt vorfindet. Zudem erweisen sich eine qualifizierte Erwerbstätigkeit und die Verantwortung für Kinder als einkommenssteigernd.

## 3 Abwanderung ins Ausland

Nicht alle Absolvent/innen, die in der Schweiz ihren Hochschulabschluss erworben haben, verbleiben in der Schweiz, sondern ein Teil davon wandert ins Ausland ab. Um die Frage zu klären, ob Absolvent/innen, deren Lebensmittelpunkt in der Schweiz verortet ist (Bildungsinländer/innen<sup>1</sup>), eine niedrigere Abwanderungswahrscheinlichkeit aufweisen als Absolvent/innen, die erst zu Ausbildungszwecken in die Schweiz gekommen sind (Bildungsausländer/innen), erfolgen die Auswertungen abhängig von der Herkunft. Anschliessend werden die häufigsten Zielländer von Bildungsausländer/innen in Abhängigkeit ihrer Staatsbürgerschaft und die Anteile an Bildungsausländer/innen, die in ihr Herkunftsland zurückkehren, ausgewiesen. Schliesslich wird aufgezeigt, wie viele der abgewanderten Bildungsausländer/innen dem Schweizer Arbeitsmarkt als Grenzgänger/innen erhalten bleiben.

### 3.1 Abwanderungsquoten

#### Abwanderung

Zur Messung der Abwanderung wird der Wohnort ein Jahr nach dem Hochschulabschluss herangezogen. Absolvent/innen, die ihren Wohnort im Ausland aufweisen, werden als «abgewanderte» Absolvent/innen bezeichnet. Dabei gilt auch als Abwanderung, wenn der Wohnort bereits während des Studiums im Ausland war.

#### Grenzgänger/innen

Für die Ermittlung des Anteils an Grenzgänger/innen erfolgt eine Eingrenzung auf erwerbstätige Absolvent/innen, da für die Bestimmung dieses Anteils der Arbeitsort erforderlich ist. Als Grenzgänger/innen gelten Personen, deren Arbeits- und Wohnort sich nicht im gleichen Land befinden. Aufgrund zu geringer Fallzahlen und der gewählten Darstellungstiefe können detaillierte statistische Ergebnisse im Kapitel 3.2 nur für im Ausland wohnhafte Grenzgänger/innen dargestellt werden.

Ein Jahr nach Studienabschluss wohnt der grösste Teil der Absolvent/innen in der Schweiz. Insgesamt sind 9% ins Ausland abgewandert oder in ihr Herkunftsland zurückgekehrt.<sup>2</sup> Von den Absolvent/innen ohne Migrationshintergrund und den Bildungsinländer/innen haben etwa 3% die Schweiz nach ihrem Abschluss verlassen, was leicht über der Auswanderungsquote der ständigen Wohnbevölkerung (1,4%)<sup>3</sup> liegt. Deutlich höher fällt die Abwanderungsquote der Bildungsausländer/innen aus. Von diesen wohnt ein Jahr nach Abschluss mehr als ein Drittel (36%) im Ausland. Werden die Abwanderungsquoten für alle Absolvent/innen nach Fachbereichen aufgeschlüsselt, zeigt sich im Gesundheitswesen und Recht ein Anteil von 5% an Absolvent/innen, die ein Jahr nach ihrem Abschluss im Ausland wohnen. Mit 11% beläuft sich die Abwanderungsquote der Absolvent/innen der Technischen Wissenschaften auf einem durchschnittlichen Niveau. Am häufigsten wandern Absolvent/innen des Fachbereichs Exakte und Naturwissenschaften (20%) ins Ausland ab.

Da das Abwanderungsverhalten von Bildungsausländer/innen überdurchschnittlich ausgeprägt ist, wird ihr Wanderungsverhalten im Folgenden nach Abschlusstyp und Fachbereich detaillierter beschrieben. Rund die Hälfte der Bildungsausländer/innen mit einem FH-Bachelor wohnt ein Jahr nach ihrem Hochschulabschluss im Ausland. Etwas niedriger fallen die Anteile bei den Bildungsausländer/innen mit einem PH-Diplom, UH-Master und Doktorat mit 33% bis 35% aus. Eine stark überdurchschnittliche Abwanderungsquote weisen Bildungsausländer/innen des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften – ungeachtet des Abschlusstyps – auf; etwa die Hälfte verlässt nach ihrem Abschluss die Schweiz. Betrachtet man das Abwanderungsverhalten von Bildungsausländer/innen der technischen und medizinischen Fachbereiche, lässt sich kein überdurchschnittliches Abwanderungsverhalten feststellen. Bei den Doktorierten ist die Abwanderungsquote im Fachbereich Gesundheitswesen niedriger ausgeprägt als in anderen Fachbereichen.

<sup>1</sup> Als Bildungsinländer/innen werden weiterhin nur Absolvent/innen mit Migrationshintergrund bezeichnet.

<sup>2</sup> Wird die Abwanderungsquote um Grenzgänger/innen bereinigt betrachtet, liegt sie um einen Prozentpunkt tiefer bei 8% (siehe TA3.1.1). Zur Bereinigung werden Absolvent/innen, die in der Schweiz arbeiten, aber ihren Wohnsitz im Ausland aufweisen, als in der Schweiz verbliebene Personen behandelt. Absolvent/innen, die ihren Wohnsitz in der Schweiz haben, jedoch im Ausland arbeiten, werden als abgewanderte Personen behandelt.

<sup>3</sup> Berechnet auf Basis der Bilanz der ständigen Wohnbevölkerung BFS STATPOP (2016): [www.statistik.ch](http://www.statistik.ch) → Statistiken finden → Bevölkerung → Migration und Integration → Internationale Wanderung

Abwanderungsquote der Absolvent/innen nach Migrationsstatus<sup>1</sup>, Abschlusstyp und Fachbereich

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014

T3.1.1

	Kein Migrationshintergrund		Mit Migrationshintergrund: 1. Generation				Total	
	%	+/-	Bildungsinländer/innen		Bildungsausländer/innen		%	+/-
			%	+/-	%	+/-		
<b>Diplom PH</b>								
<b>Total</b>	<b>1,3</b>	<b>0,3</b>	<b>4,6</b>	<b>2,4</b>	<b>34,1</b>	<b>5,6</b>	<b>3,7</b>	<b>0,5</b>
Sozial- und Erziehungswissenschaften	1,3	0,3	4,6	2,4	34,1	5,6	3,7	0,5
<b>Bachelor FH</b>								
<b>Total</b>	<b>1,6</b>	<b>0,3</b>	<b>1,1</b>	<b>1,0</b>	<b>50,1</b>	<b>5,0</b>	<b>5,2</b>	<b>0,6</b>
Sozial- und Erziehungswissenschaften	1,0	0,5	0,0	0,0	16,3	9,2	1,8	0,7
Wirtschaftswissenschaften	2,8	0,7	1,7	1,8	57,6	9,8	6,5	1,2
Gesundheitswesen	0,4	0,3	0,0	0,0	43,9	10,7	3,6	1,1
Technische Wissenschaften	1,3	0,4	1,2	1,6	55,6	7,4	6,2	1,0
<b>Master UH</b>								
<b>Total</b>	<b>3,2</b>	<b>0,4</b>	<b>5,2</b>	<b>1,5</b>	<b>34,8</b>	<b>2,0</b>	<b>10,8</b>	<b>0,6</b>
Geisteswissenschaften	2,7	0,6	2,4	1,4	21,7	4,5	13,5	0,9
Sozial- und Erziehungswissenschaften	3,8	0,8	6,3	4,5	40,7	4,9	3,9	1,6
Recht	1,0	0,6	0,0	0,0	25,5	9,0	18,9	1,3
Wirtschaftswissenschaften	4,8	0,8	12,5	4,0	46,0	3,7	16,0	1,5
Exakte und Naturwissenschaften	6,5	1,2	11,0	6,3	33,2	3,7	3,3	1,6
Gesundheitswesen	1,0	0,7	1,8	2,3	37,2	13,3	14,3	1,2
Technische Wissenschaften	4,4	1,3	2,7	3,3	32,6	4,6		2,0
<b>Doktorat UH</b>								
<b>Total</b>	<b>7,7</b>	<b>1,3</b>	<b>4,3</b>	<b>4,1</b>	<b>33,0</b>	<b>2,5</b>	<b>22,0</b>	<b>1,6</b>
Geisteswissenschaften	7,4	1,7	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	48,3	6,4	26,5	3,5
Sozial- und Erziehungswissenschaften	8,2	3,8	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	47,5	8,6	25,7	4,7
Recht	1,7	2,5	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	19,4	8,0
Wirtschaftswissenschaften	20,0	4,9	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	48,3	8,7	37,5	5,9
Exakte und Naturwissenschaften	16,1	3,5	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	33,7	3,6	28,2	2,7
Gesundheitswesen	3,4	2,0	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	20,2	7,5	8,9	2,9
Technische Wissenschaften	4,2	2,9	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	27,6	4,9	21,4	3,7
<b>Total</b>								
<b>Total</b>	<b>2,6</b>	<b>0,2</b>	<b>3,3</b>	<b>0,8</b>	<b>36,1</b>	<b>1,5</b>	<b>9,2</b>	<b>0,4</b>
Geisteswissenschaften	3,3	0,5	2,3	1,3	30,6	3,8	9,3	1,0
Sozial- und Erziehungswissenschaften	1,8	0,3	4,2	1,7	36,9	3,3	5,9	0,5
Recht	1,1	0,6	0,0	0,0	33,6	8,7	5,3	1,4
Wirtschaftswissenschaften	3,4	0,6	3,8	1,7	50,1	4,1	10,4	1,0
Exakte und Naturwissenschaften	8,3	1,2	8,6	5,0	33,5	2,6	20,2	1,4
Gesundheitswesen	1,2	0,5	0,8	1,0	29,4	5,8	4,5	0,9
Technische Wissenschaften	2,2	0,5	2,6	2,0	35,4	3,1	10,6	1,0

<sup>1</sup> ohne 2. Generation<sup>2</sup> Zellhäufigkeit < 25

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

© BFS 2017

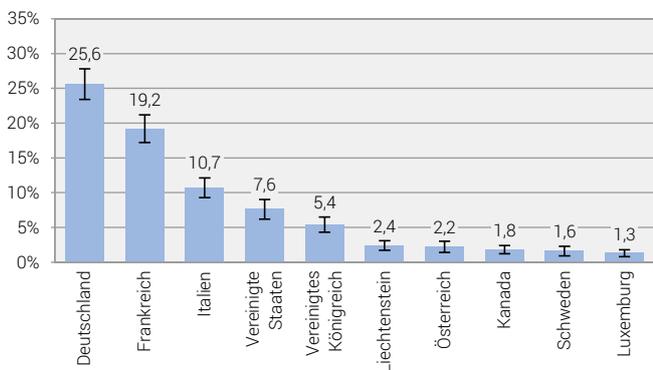
### 3.2 Zielländer abgewanderter Bildungsausländer/innen

Von den im Ausland wohnhaften Bildungsausländer/innen befinden sich 60% in einem Nachbarland der Schweiz. Das mit Abstand häufigste Zielland ist Deutschland, in welchem ein Viertel aller abgewanderten Bildungsausländer/innen wohnt. Auch nach Frankreich wandert mit 19% ein bedeutender Anteil der Bildungsausländer/innen ab. In Italien wohnen 10% und in den Vereinigten Staaten 8% der abgewanderten Bildungsausländer/innen. Die Nachbarländer Liechtenstein und Österreich verzeichnen jeweils 2% der abgewanderten Bildungsausländer/innen.<sup>4</sup>

#### Häufigste Zielländer der Bildungsausländer/innen

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014

G 3.2.1



I Vertrauensintervall (95%)

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

© BFS 2017

Nachfolgend wird untersucht, ob sich Absolvent/innen mit europäischer oder nichteuropäischer Staatsangehörigkeit bezüglich der Abwanderung und ihrer Zielländer unterscheiden. Gesamthaft betrachtet bewegen sich die Abwanderungsquoten von Bildungsausländer/innen mit europäischer (37%) und nichteuropäischer Staatsangehörigkeit (34%) auf einem ähnlichen Niveau, welche aber deutlich über derjenigen von Bildungsausländer/innen mit Schweizer Nationalität (23%) liegen. Von den Bildungsausländer/innen mit einer europäischen Nationalität wandern 33% in ein europäisches Land – insbesondere in ein Nachbarland der Schweiz – und nur selten in ein Land ausserhalb

<sup>4</sup> Deutschland und Frankreich gehören auch bei den abgewanderten Absolvent/innen ohne Migrationshintergrund und Bildungsinländer/innen zu den häufigsten Zielländern (siehe Anhang Tabelle TA3.2.1). Anstelle von Italien werden jedoch die Vereinigten Staaten und das Vereinigte Königreich von ihnen als Zielland bevorzugt. Werden die häufigsten Auswanderungsländer der Bildungsausländer/innen mit denjenigen der ständigen Wohnbevölkerung der Schweiz verglichen, zeigt sich eine Übereinstimmung hinsichtlich der fünf häufigsten Zielländer. Jedoch ist bei den Absolvent/innen der Anteil an nach Deutschland und Frankreich Abgewanderten deutlich höher als in der ständigen Wohnbevölkerung der Schweiz. In der ständigen Wohnbevölkerung gehören zudem Portugal, Spanien und China zu den häufigsten Zielländern, die bei den Bildungsausländer/innen nicht unter den Top 10 zu finden sind (siehe BFS, Statistik der Bevölkerung und Haushalte: Auswanderung der ständigen Wohnbevölkerung nach Kanton, Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Zielstaat und Altersklasse).

### Wohnland der Bildungsausländer/innen nach Nationalität

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014

T 3.2.1

Wohnort ein Jahr nach Abschluss	Nationalität zum Zeitpunkt des Erwerbs der Hochschulzulassungsberechtigung			Total	
	Schweizerisch	Europäisch	Nichteuropäisch		
Schweiz	77,0	62,9	65,8	63,9	
	+/-	6,2	1,7	3,3	1,5
Nachbarländer	18,9	26,3	5,2	21,6	
	+/-	5,8	1,5	1,5	1,3
Europa ohne Nachbarländer	0,0	6,9	5,4	6,4	
	+/-	0,0	0,9	1,5	0,7
ausserhalb Europa	4,2	4,0	23,6	8,1	
	+/-	2,9	0,7	3,0	0,9

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

© BFS 2017

Europas (4%) ab. Bei den nichteuropäischen Bildungsausländer/innen verbleiben 11% in Europa und 24% wandern in ein Land ausserhalb Europas ab.

Wie hoch ist der Anteil der Bildungsausländer/innen, die wieder in ihr Herkunftsland zurückkehren oder in ein anderes ausländisches Zielland abwandern? Es zeigt sich, dass knapp zwei Drittel der Bildungsausländer/innen in das Land zurückkehren, in dem sie vor ihrer Ausbildung gewohnt haben. Der höchste Anteil an Rückkehrer/innen ist mit 78% bei den Sozial- und Erziehungswissenschaften zu finden. Die tiefste Rückkehrquote zeigt sich im Fachbereich Exakte und Naturwissenschaften mit 50%.

### Anteil der in Herkunftsländer abgewanderten Bildungsausländer/innen nach Fachbereich

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014

T 3.2.2

	%	+/-
<b>Total</b>	<b>65,3</b>	<b>2,5</b>
Geisteswissenschaften	72,3	6,9
Sozial- und Erziehungswissenschaften	78,3	5,0
Recht	57,4	15,6
Wirtschaftswissenschaften	65,0	6,0
Exakte und Naturwissenschaften	49,8	4,7
Gesundheitswesen	74,7	10,6
Technische Wissenschaften	73,2	4,8

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

© BFS 2017

Ein Teil der im Ausland wohnhaften Bildungsausländer/innen arbeitet als sogenannte Grenzgänger/innen in der Schweiz und bleibt dadurch dem Schweizer Arbeitsmarkt als Arbeitskraft erhalten. Im Folgenden wird der Anteil an Grenzgänger/innen unter den abgewanderten Bildungsausländer/innen beschrieben. Als Basis werden alle ins Ausland abgewanderten Bildungsausländer/innen herangezogen, die erwerbstätig sind (85%) und sowohl ihren Arbeits- als auch Wohnort angegeben haben.

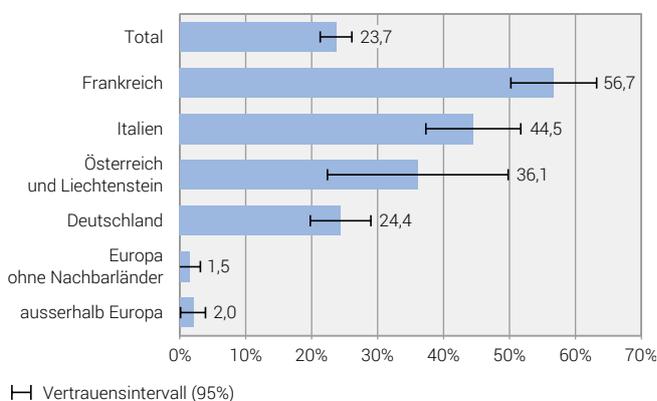
Insgesamt arbeiten von den abgewanderten, erwerbstätigen Bildungsausländer/innen 24% in der Schweiz. Den höchsten Anteil an Grenzgänger/innen weisen die in Frankreich wohnhaften Bildungsausländer/innen auf (57%)<sup>5</sup>. Von den erwerbstätigen Bildungsausländer/innen, die in Italien wohnen, arbeiten 44% in der Schweiz, von denjenigen in Österreich und Liechtenstein 36% und von denjenigen in Deutschland sind es 24%. Der Anteil an Grenzgänger/innen liegt bei den im restlichen Europa und ausserhalb Europas wohnenden Bildungsausländer/innen bei 2%. Wird zusätzlich der Abschlusstyp berücksichtigt (siehe Anhang Tabelle TA3.2.4), zeigt sich, dass 75% der im Ausland wohnenden, erwerbstätigen Bildungsausländer/innen mit einem PH-Lehrdiplom in der Schweiz arbeiten. Bei denjenigen mit einem FH-Bachelor sind es 41%.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass nur ein kleiner Anteil der Absolvent/innen ohne Migrationshintergrund und Bildungsinländer/innen nach ihrem Abschluss ins Ausland abwandert. Die Abwanderungsquote der Bildungsausländer/innen liegt höher. Je nach Abschlusstyp und Fachbereich unterscheiden sich die Abwanderungsquoten. Als Zielländer wählen mehr als die Hälfte der abgewanderten Bildungsausländer/innen ein Nachbarland. Wie die abgewanderten Bildungsausländer/innen mit einer schweizerischen Nationalität, bevorzugen auch diejenigen mit einer europäischen Nationalität die Nachbarländer. Konträr dazu wandert etwa ein Viertel der Bildungsausländer/innen mit einer nichteuropäischen Nationalität in ein nichteuropäisches Land ab. Bei etwa zwei Drittel der abgewanderten Bildungsausländer/innen handelt es sich um Rückkehrer/innen. Von den in Nachbarländer abgewanderten, erwerbstätigen Absolvent/innen arbeitet wiederum ein Teil in der Schweiz. So zählen über die Hälfte der in Frankreich wohnhaften erwerbstätigen Absolvent/innen zu den Grenzgänger/innen.

### Anteil von im Ausland wohnhaften und in der Schweiz erwerbstätigen Bildungsausländer/innen nach Wohnland

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014

G 3.2.2



Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

© BFS 2017

<sup>5</sup> Bei den nach Frankreich abgewanderten erwerbstätigen Absolvent/innen ohne Migrationshintergrund liegt der Anteil an Grenzgänger/innen bei 62% (siehe Anhang Tabelle TA3.2.3).

# 4 Methodische Anmerkungen

## 4.1 Ausschlüsse aus der Untersuchungspopulation

Als Datenbasis wurde die Erstbefragung der Absolventenstudie des Abschlussjahres 2014 herangezogen. Die folgenden Gruppen wurden aus der Untersuchung ausgeschlossen:

- FH-Masterabsolvent/innen
  - FH-Bachelorabsolvent/innen des Fachbereichs Künste sowie diejenigen anderer Fachbereiche, die ein Masterstudium aufgenommen haben
  - UH-Bachelorabsolvent/innen
  - UH-Masterabsolvent/innen und Doktorierte der Fachbereichsgruppe Interdisziplinäre
  - Absolvent/innen mit Migrationshintergrund der zweiten Generation
  - Absolvent/innen mit fehlenden Angaben zum eigenen Geburtsland und/oder fehlenden Angaben beider Elternteile
- FH-Master, FH-Bachelor des Fachbereichs Künste und UH-Bachelor wurden aufgrund der zu geringen Anzahl an Personen, die nach dem Abschluss in den Arbeitsmarkt eintreten, ausgeschlossen. UH-Master und Doktorierte des Fachbereichs Interdisziplinäre sowie Absolvent/innen mit Migrationshintergrund der zweiten Generation wurden aufgrund der geringen Fallzahlen und der daraus resultierenden invaliden Ergebnisse ebenso aus der Untersuchung ausgeschlossen. Sobald die Informationen zum Migrationsstatus für mehrere Kohorten vorliegen, können Untersuchungen für die zweite Generation durchgeführt werden.

Im Kapitel 2 liegt der Fokus auf der Integration von Absolvent/innen mit und ohne Migrationshintergrund in den Schweizer Arbeitsmarkt. Aus diesem Grund wurden Absolvent/innen, die im Ausland wohnen, von den entsprechenden Untersuchungen ausgeschlossen.

## 4.2 Gewichtungsverfahren und Qualität der Schätzung

Bei der Hochschulabsolventenbefragung handelt es sich um eine Vollbefragung. Die Teilnahme ist freiwillig und bei den Antworten können fehlende Angaben auftreten. Deshalb liegen zum Migrationsstatus keine vollständigen Ergebnisse für die gesamte Untersuchungspopulation vor. Um Rücklaufverzerrungen und Beeinträchtigungen durch Antwortausfälle beim Migrationsstatus zu vermeiden, wurden die Daten auf der Basis von bekannten Merkmalen aus der Grundgesamtheit (z. B. Hochschule, Fachbereich, Examenstufe, Geschlecht, Bildungsherkunft) des Schweizerischen Hochschulinformationssystems gewichtet. Dazu wurden für geeignete Untergruppen die Antwortwahrscheinlichkeiten geschätzt und die resultierenden Gewichte anhand der bekannten Randhäufigkeiten der Grundgesamtheit kalibriert.

Zur Beurteilung der Qualität der Schätzung von relativen Häufigkeiten (%) wird die halbe Länge des Vertrauensintervalls (95%) (+/-) und beim Median oder Mittelwert der Variationskoeffizient (VK) in den Grafiken und Tabellen ausgewiesen. Je grösser das Vertrauensintervall/der Variationskoeffizient ausfällt, desto grösser ist die statistische Unsicherheit des Schätzers.

### 4.3 Modellspezifikationen

Die Untersuchung des Einflusses des Migrationsstatus auf die Wahrscheinlichkeit, ein Jahr nach dem Hochschulabschluss in der Schweiz erwerbslos zu sein, und das Qualifikationsniveau der Erwerbstätigkeit erfolgt mittels einer logistischen Regression. Für das Modell zum standardisierten Bruttojahreseinkommen wurde ein multivariates lineares Regressionsmodell gewählt. Tabelle T4.1.1 zeigt eine Übersicht über die in die jeweiligen Regressionsmodelle einbezogenen Faktoren.

In die Modelle konnten nur Absolvent/innen mit vollständigen Angaben für alle Faktoren einbezogen werden. Alle Modelle wurden auf Multikollinearität und Heteroskedastizität untersucht. Das Einkommen wurde zudem auf Normalverteilung überprüft. Aufgrund des Vorliegens normalverteilter Erwerbseinkommen wurde auf eine Logarithmierung zugunsten einer erleichterten Interpretierbarkeit der Ergebnisse verzichtet. Um Verzerrungen durch Ausreisser zu vermeiden, wurden Einkommen mit einem Cook's Distanzmass Wert > 0.01 von der Analyse ausgeschlossen.

Innerhalb der Publikation werden ausschliesslich Modelle mit Faktoren, die sich als signifikant erwiesen haben, ausgewiesen. Zur Faktorenselktion und Modellwahl wurde die Backward Selektionsmethode verwendet. Da es sich ausser beim Alter um kategoriale Variablen handelt, werden die Koeffizienten stets im Verhältnis zu einer Referenzgruppe interpretiert, während die anderen im Modell enthaltenen Faktoren unverändert bleiben. Im Rahmen der logistischen Regressionen wird der Eintritt eines Ereignisses (erwerbslos/qualifiziert) in Abhängigkeit von erklärenden Variablen geschätzt. Die Wirkung der erklärenden Variablen wird über ein Quotenverhältnis (Odds ratio) ausgedrückt. Ein Quotenverhältnis von 1 gegenüber der Referenzkategorie bedeutet kein Unterschied, ein Wert unter 1 eine niedrigere Wahrscheinlichkeit und ein Wert über 1 eine höhere Wahrscheinlichkeit des Eintrittes eines Ereignisses.

#### Übersicht einbezogener Faktoren in die Regressionsmodelle

T4.1.1

Faktoren	Modell Erwerbslosigkeit	Modell Qualifikationsniveau der Erwerbstätigkeit	Modell standardisiertes Bruttoerwerbseinkommen
<b>Soziodemografische und migrationsverwandte Merkmale</b>			
Geschlecht	x	x	x
Alter	x	x	x
Verantwortung für Kinder	x	x	x
Migrationsstatus	x	x	x
Nationalität	x	x	x
Expertise in Landessprachen	x	x	x
Grossregion des Wohnorts in der Schweiz	x		
Grossregion des Arbeitsorts in der Schweiz		x	x
<b>Studienbezogene Merkmale</b>			
Fachbereich	x	x	x
Abschlusstyp	x	x	x
studentische Mobilität	x	x	x
Erwerbstätigkeiten vor/während des Studiums mit inhaltlichem Bezug zum Studium	x	x	x
<b>Arbeitsmarktrelevante Merkmale</b>			
Wirtschaftsbereich		x	x
berufliche Stellung		x	x
Unternehmensgrösse		x	x
Qualifikationsniveau der Erwerbstätigkeit			x

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

© BFS 2017

# 5 Literaturverzeichnis

**BFS Schweizerische Arbeitskräfteerhebung – SAKE (2017):**

Erwerbslosenquote gemäss ILO nach Geschlecht und Grossregionen: [www.statistik.ch](http://www.statistik.ch) → Statistiken finden → Arbeit und Erwerb → Erwerbslosigkeit, Unterbeschäftigung und offene Stellen → Erwerbslose gemäss ILO

**BFS Statistik der Bevölkerung und der Haushalte – STATPOP**

**(2016):** Bestand und Entwicklung der Bevölkerung der Schweiz: Definitive Ergebnisse 2015: [www.statistik.ch](http://www.statistik.ch) → Statistiken finden → Bevölkerung → Migration und Integration → Internationale Wanderung

**BFS Statistik der Bevölkerung und der Haushalte – STATPOP**

**(2015):** Bevölkerungsbewegung – Indikatoren zur Wanderung: [www.statistik.ch](http://www.statistik.ch) → Statistiken finden → Bevölkerung → Migration und Integration → Internationale Wanderung

**BFS Bildungssysteme BILD-S (2014):** Fachbereichsgruppe HS:

<https://www.media-stat.admin.ch/web/apps/glossary/assets/glo-771-de.pdf>

**BFS Schweizerische Arbeitskräfteerhebung – SAKE (2014):**

Indikatoren zur Migration und Integration: [www.statistik.ch](http://www.statistik.ch) → Statistiken finden → Bevölkerung → Migration und Integration → Bevölkerung nach Migrationsstatus

**United Nations Economic Commission for Europe (2015):**

Conference of European Statisticians Recommendations for the 2020 Censuses of Population and Housing, New York and Geneva

# 6 Anhangtabellen

## Übersicht über die Zusammensetzung und Ausschlüsse der Untersuchungspopulation nach Migrationsstatus, Fachbereich, Hochschultyp und Abschlussstufe (absolut)

TA 1.2.1

	UH			FH		PH
	Bachelor <sup>1</sup>	Master	Doktorat	Bachelor <sup>1</sup>	Master	Lehrdiplome
<b>Kein Migrationshintergrund</b>						
Geisteswissenschaften	128	581	81	37	17	–
Künste	–	–	–	275	244	–
Sozial- und Erziehungswissenschaften	286	857	106	717	91	2 418
Recht	41	676	59	–	–	–
Wirtschaftswissenschaften	162	621	40	1 298	219	–
Exakte und Naturwissenschaften	63	801	201	–	–	–
Gesundheitswesen	13	626	200	726	41	–
Technische Wissenschaften	37	526	97	1 429	185	–
Interdisziplinäre	40	169	8	8	4	–
<b>Mit Migrationshintergrund: 1. Generation</b>						
Geisteswissenschaften	32	144	64	–	3	–
Künste	–	–	–	50	237	–
Sozial- und Erziehungswissenschaften	33	284	70	77	12	278
Recht	6	105	18	–	–	–
Wirtschaftswissenschaften	49	324	51	194	60	–
Exakte und Naturwissenschaften	7	408	408	–	–	–
Gesundheitswesen	4	71	94	92	8	–
Technische Wissenschaften	17	281	211	185	60	–
Interdisziplinäre	1	38	8	–	1	–
<b>Mit Migrationshintergrund: 2. Generation</b>						
Geisteswissenschaften	9	49	2	3	–	–
Künste	–	–	–	20	17	–
Sozial- und Erziehungswissenschaften	26	85	11	60	5	188
Recht	2	56	4	–	–	–
Wirtschaftswissenschaften	28	64	2	148	23	–
Exakte und Naturwissenschaften	8	61	10	–	–	–
Gesundheitswesen	2	42	14	73	2	–
Technische Wissenschaften	2	56	10	100	12	–
Interdisziplinäre	5	5	–	–	–	–

– keine Beobachtung vorhanden

<sup>1</sup> Ohne Bachelorabsolvent/innen, die ein Masterstudium aufgenommen haben.

■ Ausschluss aus der Untersuchungspopulation

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

© BFS 2017

## Beschreibung der in der Schweiz wohnhaften UH-Master und Doktorierten nach Migrationsstatus<sup>1</sup> bezüglich verschiedener Merkmale (Teil 1)

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014

TA 2.1.1

		Master UH					Doktorat UH				
		Total	Kein Migrationshintergrund	Mit Migrationshintergrund: 1. Generation			Total	Kein Migrationshintergrund	Mit Migrationshintergrund: 1. Generation		
				Total	Bildungs-inländer/innen	Bildungs-ausländer/innen			Total	Bildungs-inländer/innen	Bildungs-ausländer/innen
<b>Soziodemografische und migrationsverwandte Merkmale</b>											
<b>Geschlecht</b>											
Männer	%	48,3	47,4	51,3	39,7	54,4	57,0	57,2	56,9	47,3	57,4
	+/-	1,0	1,1	2,4	4,4	2,7	2,1	2,8	3,2	12,4	3,3
Frauen	%	51,7	52,6	48,7	60,3	45,6	43,0	42,8	43,1	52,7	42,6
	+/-	1,0	1,1	2,4	4,4	2,7	2,1	2,8	3,2	12,4	3,3
<b>Alter</b>											
Mittelwert		28,1	28,0	28,7	28,6	28,7	33,3	33,3	33,2	34,6	33,2
	VK	0,2	0,2	0,5	1,0	0,6	0,4	0,6	0,6	3,2	0,6
<b>Anteil von Personen mit Verantwortung für Kinder</b>											
	%	5,6	4,5	9,5	9,2	9,5	24,5	26,7	22,4	18,8	22,6
	+/-	0,4	0,4	1,3	2,4	1,5	1,9	2,5	2,7	9,9	2,8
<b>Nationalität zum Zeitpunkt des Erwerbs der Hochschulzulassungsberechtigung</b>											
Schweizerisch	%	81,3	99,8	15,3	59,0	3,7	50,7	99,9	5,0	61,5	1,7
	+/-	0,9	0,1	1,5	4,4	0,8	2,2	0,1	1,3	11,7	0,7
Europäisch	%	14,2	0,2	64,3	37,8	71,3	39,3	0,1	75,7	32,0	78,2
	+/-	0,8	0,1	2,3	4,3	2,5	2,2	0,1	2,7	11,2	2,7
Nichteuropäisch	%	4,5	0,0	20,4	3,1	25,0	10,0	0,0	19,3	6,5	20,1
	+/-	0,5	0,0	2,0	1,8	2,5	1,4	0,0	2,6	4,7	2,7
<b>Expertise in Landessprachen</b>											
Expertise in keiner Landessprache											
	%	3,6	0,1	16,1	0,2	20,4	12,0	0,2	23,1	2,3	24,3
	+/-	0,4	0,0	1,8	0,2	2,2	1,5	0,2	2,8	2,9	2,9
Expertise in einer Landessprache											
	%	73,2	74,0	70,3	77,3	68,5	65,3	68,6	62,2	62,5	62,2
	+/-	0,9	1,0	2,2	3,9	2,5	2,1	2,7	3,1	12,2	3,2
Expertise in mindestens 2 Landessprachen											
	%	23,2	25,9	13,5	22,4	11,1	22,7	31,2	14,7	35,2	13,5
	+/-	0,8	1,0	1,5	3,9	1,6	1,8	2,7	2,2	12,2	2,2
<b>Grossregion des Wohnorts</b>											
Genferseeregion	%	24,6	20,9	37,7	37,0	37,8	20,4	15,3	25,1	25,6	25,0
	+/-	0,9	0,9	2,3	4,3	2,7	1,8	2,0	2,8	11,1	2,9
Espace Mittelland	%	20,5	23,1	11,4	18,6	9,5	17,4	20,0	14,9	15,3	14,9
	+/-	0,8	0,9	1,4	3,4	1,6	1,6	2,2	2,3	8,9	2,4
Nordwestschweiz	%	10,6	11,2	8,3	8,2	8,4	13,4	15,3	11,7	13,7	11,5
	+/-	0,6	0,7	1,3	2,7	1,4	1,5	2,1	2,0	8,5	2,1
Zürich	%	27,0	25,1	33,6	21,3	36,9	36,4	29,5	42,8	32,8	43,4
	+/-	0,9	1,0	2,2	3,8	2,6	2,1	2,6	3,2	11,4	3,3
Ostschweiz	%	6,8	7,9	2,8	4,8	2,3	5,8	9,1	2,8	0,0	3,0
	+/-	0,5	0,6	0,8	2,0	0,8	1,0	1,7	1,2	0,0	1,3
Zentralschweiz	%	6,8	7,9	3,3	5,0	2,8	3,9	6,4	1,5	6,3	1,2
	+/-	0,5	0,6	0,9	2,1	0,9	0,8	1,5	0,7	5,0	0,6
Tessin	%	3,7	3,9	2,9	5,2	2,3	2,8	4,4	1,2	6,2	0,9
	+/-	0,4	0,4	0,5	1,7	0,5	0,7	1,2	0,7	6,6	0,6

<sup>1</sup> ohne 2. Generation

## Beschreibung der in der Schweiz wohnhaften UH-Master und Doktorierten nach Migrationsstatus<sup>1</sup> bezüglich verschiedener Merkmale (Teil 2/Schluss)

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014

TA 2.1.1

	Master UH						Doktorat UH					
	Total	Kein Migrationshintergrund	Mit Migrationshintergrund: 1. Generation			Total	Kein Migrationshintergrund	Mit Migrationshintergrund: 1. Generation				
			Total	Bildungs- inländer/innen	Bildungs- ausländer/innen			Total	Bildungs- inländer/innen	Bildungs- ausländer/innen		
<b>Studienbezogene Merkmale</b>												
<b>Fachbereiche</b>												
Geisteswissenschaften	%	7,9	8,1	7,2	8,8	6,7	4,3	5,9	2,8	3,6	2,8	
	+/-	0,3	0,3	0,8	1,6	0,9	0,3	0,5	0,5	0,6	0,5	
Sozial- und Erziehungswissenschaften	%	12,6	12,4	13,2	14,1	13,0	6,0	8,4	3,8	5,8	3,7	
	+/-	0,5	0,5	1,4	2,1	1,6	0,6	0,8	0,8	2,4	0,9	
Recht	%	18,5	20,3	11,8	19,7	9,7	5,8	10,5	1,4	9,0	1,0	
	+/-	0,9	1,0	1,9	4,3	2,2	1,1	2,0	0,8	7,3	0,8	
Wirtschaftswissenschaften	%	9,3	8,6	11,9	12,5	11,7	2,7	2,8	2,7	1,6	2,8	
	+/-	0,4	0,3	1,1	1,7	1,3	0,4	0,4	0,7	1,5	0,7	
Exakte und Naturwissenschaften	%	19,6	17,1	28,3	15,1	31,8	33,6	22,3	44,2	30,2	45,0	
	+/-	0,8	0,8	2,2	3,2	2,6	2,0	2,2	3,2	10,3	3,3	
Gesundheitswesen	%	18,1	21,2	7,0	17,7	4,2	26,6	36,5	17,4	39,3	16,1	
	+/-	1,0	1,1	1,5	4,4	1,5	2,2	3,0	3,0	13,1	3,0	
Technische Wissenschaften	%	14,1	12,2	20,6	12,1	22,8	20,8	13,5	27,7	10,5	28,7	
	+/-	0,7	0,7	2,0	2,8	2,4	1,8	1,9	3,0	7,1	3,1	
<b>Erwerbstätigkeit mit Bezug zur Ausbildung</b>												
<i>vor und während</i> des Studiums	%	4,8	4,4	6,2	8,6	5,6	30,4	30,4	30,5	35,3	30,3	
	+/-	0,4	0,4	1,0	2,3	1,2	2,0	2,6	3,0	11,6	3,1	
<i>vor dem Studium</i>	%	6,7	4,9	13,1	5,5	15,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
	+/-	0,5	0,5	1,6	1,6	2,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
<i>während des Studiums</i>	%	6,0	6,2	5,6	5,2	5,7	69,6	69,6	69,5	64,7	69,7	
	+/-	0,4	0,5	1,0	1,4	1,3	2,0	2,6	3,0	11,6	3,1	
<i>weder vor noch während</i> des Studiums	%	82,5	84,5	75,1	80,7	73,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
	+/-	0,7	0,7	2,0	3,0	2,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
<b>Studentische Mobilität</b>												
Studienaufenthalt im Ausland	%	15,5	16,1	13,3	16,1	12,6	17,4	15,7	18,9	10,0	19,4	
	+/-	0,7	0,8	1,6	3,5	1,8	1,6	1,8	2,4	6,0	2,6	

<sup>1</sup> ohne 2. Generation

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

© BFS 2017

## Beschreibung der in der Schweiz wohnhaften und erwerbstätigen UH-Master und Doktorierten nach Migrationsstatus<sup>1</sup> bezüglich arbeitsmarktrelevanter Merkmale

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014

TA 2.1.2

		Master UH					Doktorat UH				
		Total	Kein Migrationshintergrund	Mit Migrationshintergrund: 1. Generation			Total	Kein Migrationshintergrund	Mit Migrationshintergrund: 1. Generation		
				Total	Bildungs-inländer/innen	Bildungs-ausländer/innen			Total	Bildungs-inländer/innen	Bildungs-ausländer/innen
<b>Arbeitsmarktrelevante Merkmale</b>											
<b>Wirtschaftsbereich</b>											
Öffentlicher Sektor	%	53,9	55,4	48,5	48,9	48,4	54,0	56,6	51,5	49,1	51,6
	+/-	1,1	1,2	2,5	4,7	3,0	2,3	2,9	3,5	13,9	3,6
Privater Sektor	%	46,1	44,6	51,5	51,1	51,6	46,0	43,4	48,5	50,9	48,4
	+/-	1,1	1,2	2,5	4,7	3,0	2,3	2,9	3,5	13,9	3,6
<b>Berufliche Stellung</b>											
Praktikant/in	%	14,4	16,5	6,4	12,6	4,7	2,2	1,7	2,8	0,0	2,9
	+/-	0,8	0,9	1,2	3,4	1,2	0,7	0,8	1,1	0,0	1,2
Assistent/in, Doktorand/in	%	18,5	15,2	31,1	15,1	35,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	+/-	0,8	0,8	2,4	3,4	2,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Angestellte/r ohne Führungsfunktion	%	55,4	57,2	48,6	58,5	45,9	61,8	63,1	60,6	62,8	60,5
	+/-	1,1	1,2	2,5	4,7	2,9	2,2	2,8	3,4	13,6	3,5
Angestellte/r mit Führungsfunktion	%	10,6	10,4	11,6	10,2	12,0	32,5	31,3	33,6	32,2	33,7
	+/-	0,6	0,7	1,5	2,7	1,8	2,1	2,7	3,3	12,9	3,4
Selbstständige/r	%	1,1	0,8	2,3	3,6	1,9	3,4	3,8	3,0	5,1	2,9
	+/-	0,2	0,2	0,7	1,5	0,8	0,9	1,1	1,3	7,9	1,4
<b>Unternehmensgrösse (Anzahl Beschäftigte)</b>											
Mikro (bis 9)	%	13,0	13,6	10,7	13,8	9,9	11,1	12,6	9,6	11,1	9,6
	+/-	0,8	0,9	1,7	3,5	1,9	1,5	2,0	2,2	11,6	2,3
Klein (10–49)	%	19,7	20,3	17,2	21,1	16,1	15,9	18,1	13,6	17,2	13,5
	+/-	0,9	1,0	2,0	4,0	2,3	1,8	2,4	2,5	10,2	2,6
Mittel (50–249)	%	17,5	18,5	13,5	16,4	12,7	15,6	16,1	15,0	12,4	15,2
	+/-	0,8	0,9	1,8	3,7	2,1	1,7	2,1	2,6	6,8	2,7
Gross (250 und mehr)	%	49,9	47,6	58,6	48,7	61,3	57,3	53,1	61,7	59,4	61,8
	+/-	1,1	1,2	2,6	5,0	3,0	2,4	3,1	3,6	14,4	3,7

<sup>1</sup> ohne 2. Generation

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

© BFS 2017

## Beschreibung der in der Schweiz wohnhaften FH-Bachelor und PH-Diplomierten nach Migrationsstatus<sup>1</sup> bezüglich verschiedener Merkmale (Teil 1)

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014

TA 2.1.3

		Bachelor FH					Diplom PH				
		Total	Kein Migrationshintergrund	Mit Migrationshintergrund: 1. Generation			Total	Kein Migrationshintergrund	Mit Migrationshintergrund: 1. Generation		
				Total	Bildungs-inländer/innen	Bildungs-ausländer/innen			Total	Bildungs-inländer/innen	Bildungs-ausländer/innen
<b>Soziodemografische und migrationsverwandte Merkmale</b>											
<b>Geschlecht</b>											
Männer	%	52,2	52,6	49,5	53,4	43,5	25,8	25,5	28,8	25,1	32,5
	+/-	1,1	1,1	3,8	4,4	7,0	1,2	1,2	4,5	5,6	7,0
Frauen	%	47,8	47,4	50,5	46,6	56,5	74,2	74,5	71,2	74,9	67,5
	+/-	1,1	1,1	3,8	4,4	7,0	1,2	1,2	4,5	5,6	7,0
<b>Alter</b>											
Mittelwert		28,0	27,8	30,1	29,0	31,9	30,3	29,7	36,2	36,7	35,7
	VK	0,2	0,2	1,0	1,1	1,9	0,5	0,6	1,8	2,5	2,6
<b>Anteil von Personen mit Verantwortung für Kinder</b>											
	%	9,6	8,0	23,3	17,6	32,5	19,4	17,4	38,6	42,4	34,9
	+/-	0,6	0,6	3,3	3,3	6,5	1,0	1,0	4,5	6,0	6,6
<b>Nationalität zum Zeitpunkt des Erwerbs der Hochschulzuzulassungsberechtigung</b>											
Schweizerisch	%	93,6	99,9	37,2	55,4	8,2	93,3	99,9	29,0	48,6	9,7
	+/-	0,6	0,1	3,5	4,4	3,0	0,7	0,1	4,0	6,1	3,3
Europäisch	%	5,2	0,1	50,9	38,5	70,6	6,5	0,1	68,5	51,4	85,2
	+/-	0,6	0,1	3,8	4,3	6,1	0,7	0,1	4,1	6,1	4,2
Nichteuropäisch	%	1,2	0,0	12,0	6,2	21,2	0,2	0,0	2,6	0,0	5,1
	+/-	0,3	0,0	2,7	2,2	5,7	0,1	0,0	1,4	0,0	2,8
<b>Expertise in Landessprachen</b>											
Expertise in keiner Landessprache	%	0,3	0,1	2,4	2,0	3,0	0,1	0,0	0,3	0,0	0,6
	+/-	0,1	0,1	1,2	1,4	2,4	0,0	0,1	0,2	0,0	0,4
Expertise in einer Landessprache	%	85,3	85,0	88,6	88,2	89,2	76,9	77,1	75,1	69,5	80,6
	+/-	0,8	0,8	2,5	2,9	4,4	1,1	1,1	4,0	5,6	5,7
Expertise in mindestens 2 Landessprachen	%	14,4	15,0	9,0	9,7	7,8	23,0	22,8	24,6	30,5	18,8
	+/-	0,8	0,8	2,2	2,6	3,9	1,1	1,1	4,0	5,6	5,7
<b>Grossregion des Wohnorts</b>											
Genferseeregion	%	20,3	18,6	35,0	28,3	45,6	13,4	13,2	15,2	10,3	20,0
	+/-	0,9	0,9	3,7	4,0	6,9	0,8	0,9	3,1	3,4	5,2
Espace Mittelland	%	22,9	23,6	16,9	18,1	15,0	22,6	22,9	20,6	15,6	25,5
	+/-	0,9	0,9	2,8	3,4	4,8	1,1	1,1	3,8	4,3	6,2
Nordwestschweiz	%	12,3	12,4	11,2	15,4	4,6	12,9	13,0	11,6	12,5	10,8
	+/-	0,7	0,7	2,3	3,1	2,9	0,9	0,9	3,2	4,2	4,8
Zürich	%	20,6	20,9	18,5	19,3	17,1	16,7	16,1	22,6	32,3	13,0
	+/-	0,9	1,0	3,1	3,7	5,5	1,0	1,0	4,1	5,9	5,2
Ostschweiz	%	11,6	12,2	6,4	9,0	2,2	17,7	17,8	16,2	11,7	20,5
	+/-	0,7	0,7	1,8	2,6	2,0	1,0	1,0	3,7	3,8	6,1
Zentralschweiz	%	9,4	9,7	6,4	5,8	7,4	13,4	14,0	8,3	11,2	5,3
	+/-	0,6	0,6	1,9	2,0	3,6	0,8	0,9	2,4	3,6	3,0
Tessin	%	2,9	2,6	5,6	4,1	8,0	3,2	3,0	5,6	6,4	4,9
	+/-	0,3	0,3	1,5	1,4	3,3	0,4	0,4	2,0	2,4	3,1

<sup>1</sup> ohne 2. Generation

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

© BFS 2017

## Beschreibung der in der Schweiz wohnhaften FH-Bachelor und PH-Diplomierten nach Migrationsstatus<sup>1</sup> bezüglich verschiedener Merkmale

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014

TA 2.1.3

	Bachelor FH					Diplom PH					
	Total	Kein Migrationshintergrund	Mit Migrationshintergrund: 1. Generation			Total	Kein Migrationshintergrund	Mit Migrationshintergrund: 1. Generation			
			Total	Bildungs-inländer/innen	Bildungs-ausländer/innen			Total	Bildungs-inländer/innen	Bildungs-ausländer/innen	
<b>Studienbezogene Merkmale</b>											
<b>Fachbereiche</b>											
Geisteswissenschaften	%	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
	+/-	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Sozial- und Erziehungswissenschaften	%	16,0	16,0	16,3	14,5	19,1	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	+/-	0,8	0,8	2,7	3,0	5,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Recht	%	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
	+/-	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Wirtschaftswissenschaften	%	35,0	34,6	39,4	47,4	26,7	–	–	–	–	–
	+/-	1,1	1,1	3,8	4,4	6,6	–	–	–	–	–
Exakte und Naturwissenschaften	%	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
	+/-	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Gesundheitswesen	%	15,3	15,3	14,7	13,3	16,9	–	–	–	–	–
	+/-	0,7	0,7	2,4	2,6	4,6	–	–	–	–	–
Technische Wissenschaften	%	33,7	34,1	29,5	24,7	37,2	–	–	–	–	–
	+/-	1,0	1,1	3,5	3,7	6,7	–	–	–	–	–
<b>Erwerbstätigkeit mit Bezug zur Ausbildung</b>											
vor und während des Studiums	%	25,4	25,1	27,3	34,2	16,4	16,9	15,7	28,1	29,7	26,6
	+/-	1,0	1,0	3,3	4,3	5,0	0,9	0,9	4,2	5,6	6,3
vor dem Studium	%	21,3	22,1	14,4	11,7	18,6	8,1	7,7	11,7	9,4	14,0
	+/-	0,9	0,9	2,8	2,8	5,5	0,7	0,7	3,1	3,5	5,0
während des Studiums	%	7,0	6,9	8,6	8,5	8,8	7,2	6,8	11,1	12,9	9,3
	+/-	0,5	0,6	2,1	2,4	3,9	0,7	0,6	3,1	4,3	4,5
weder vor noch während des Studiums	%	46,3	45,9	49,7	45,5	56,3	67,9	69,8	49,0	48,0	50,0
	+/-	1,1	1,1	3,8	4,4	6,9	1,2	1,2	4,8	6,1	7,3
<b>Studentische Mobilität</b>											
Studienaufenthalt im Ausland	%	9,5	9,8	6,5	7,7	4,6	10,7	10,8	9,1	7,9	10,2
	+/-	0,7	0,7	2,0	2,4	3,3	0,8	0,8	2,9	3,4	4,8

<sup>1</sup> ohne 2. Generation

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

© BFS 2017

## Beschreibung der in der Schweiz wohnhaften und erwerbstätigen FH-Bachelor und PH-Diplomierten nach Migrationsstatus<sup>1</sup> bezüglich arbeitsmarktrelevanter Merkmale

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014

TA 2.1.4

	Bachelor FH					Diplom PH					
	Total	Kein Migrationshintergrund	Mit Migrationshintergrund: 1. Generation			Total	Kein Migrationshintergrund	Mit Migrationshintergrund: 1. Generation			
			Total	Bildungs- inländer/innen	Bildungs- ausländer/innen			Total	Bildungs- inländer/innen	Bildungs- ausländer/innen	
<b>Arbeitsmarktrelevante Merkmale</b>											
<b>Wirtschaftsbereich</b>											
Öffentlicher Sektor	%	36,8	36,9	36,5	35,2	38,6	93,5	93,9	89,6	89,1	90,0
	+/-	1,1	1,1	3,7	4,2	7,1	0,7	0,7	3,0	4,0	4,4
Privater Sektor	%	63,2	63,1	63,5	64,8	61,4	6,5	6,1	10,4	10,9	10,0
	+/-	1,1	1,1	3,7	4,2	7,1	0,7	0,7	3,0	4,0	4,4
<b>Berufliche Stellung</b>											
Praktikant/in	%	3,1	3,0	3,9	3,5	4,6	0,5	0,5	0,3	0,7	0,0
	+/-	0,4	0,4	1,6	1,8	2,9	0,2	0,2	0,3	0,7	0,0
Assistent/in, Doktorand/in	%	0,8	0,8	0,5	0,3	0,9	0,7	0,7	0,7	0,0	1,3
	+/-	0,2	0,2	0,6	0,4	1,5	0,2	0,2	1,0	0,0	1,9
Angestellte/r ohne Führungsfunktion	%	71,3	71,1	73,7	73,7	73,6	95,2	95,1	95,4	91,9	98,7
	+/-	1,0	1,1	3,5	4,1	6,5	0,6	0,6	1,8	3,2	1,9
Angestellte/r mit Führungsfunktion	%	23,5	24,0	19,5	20,9	17,2	3,3	3,3	3,5	7,4	0,0
	+/-	1,0	1,0	3,2	3,8	5,6	0,5	0,5	1,5	3,1	0,0
Selbstständige/r	%	1,3	1,2	2,4	1,6	3,7	0,4	0,4	0,0	0,0	0,0
	+/-	0,3	0,3	1,3	1,2	3,0	0,2	0,2	0,0	0,0	0,0
<b>Unternehmensgrösse (Anzahl Beschäftigte)</b>											
Mikro (bis 9)	%	11,6	11,8	10,3	9,5	11,8	4,4	4,6	2,8	0,0	5,4
	+/-	0,7	0,8	2,5	2,8	4,9	0,6	0,7	2,2	0,0	4,1
Klein (10 – 49)	%	20,5	20,6	19,6	17,5	23,3	39,6	40,2	34,3	42,7	26,4
	+/-	0,9	0,9	3,1	3,4	6,3	1,4	1,5	5,1	6,8	7,2
Mittel (50 – 249)	%	20,3	20,2	21,3	19,9	23,9	45,0	44,8	47,3	37,8	56,2
	+/-	0,9	0,9	3,3	3,6	6,5	1,4	1,5	5,3	6,6	8,0
Gross (250 und mehr)	%	47,6	47,4	48,8	53,1	41,1	10,9	10,4	15,6	19,4	12,0
	+/-	1,1	1,2	4,1	4,6	7,7	0,9	0,9	3,8	5,4	5,2

<sup>1</sup> ohne 2. Generation

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

© BFS 2017

## Räumliche Verteilung der bildungsausländischen Fremdsprachler/innen auf Grossregionen der Schweiz nach Abschlusstyp

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014

TA 2.1.5

	Genferseeregion		Espace Mittelland		Nordwestschweiz		Zürich		Ostschweiz		Zentralschweiz		Tessin	
	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-
<b>Total</b>	<b>29,9</b>	<b>4,2</b>	<b>10,3</b>	<b>2,7</b>	<b>9,3</b>	<b>2,5</b>	<b>46,5</b>	<b>4,5</b>	<b>0,7</b>	<b>0,8</b>	<b>1,9</b>	<b>1,2</b>	<b>1,3</b>	<b>0,7</b>
Diplom PH	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>
Bachelor FH	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>
Master UH	30,4	5,8	8,5	3,1	7,0	3,0	50,3	6,1	0,0	0,0	2,1	1,6	1,7	1,0
Doktorat UH	29,1	6,2	12,7	4,6	10,8	4,1	43,8	6,8	1,6	1,7	0,9	1,4	1,0	1,0

<sup>2</sup> Zellhäufigkeit < 25

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

© BFS 2017

## Um Grenzgänger/innen bereinigte<sup>3</sup> Abwanderungsquote der Absolvent/innen nach Migrationsstatus<sup>1</sup>, Abschlusstyp und Fachbereich

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014

TA 3.1.1

	Kein Migrationshintergrund		Mit Migrationshintergrund: 1. Generation				Total	
			Bildungsinländer/innen		Bildungsausländer/innen			
	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-
<b>Total</b>								
<b>Total</b>	<b>3,1</b>	<b>0,2</b>	<b>4,0</b>	<b>0,9</b>	<b>29,5</b>	<b>1,4</b>	<b>8,3</b>	<b>0,4</b>
Geisteswissenschaften	3,8	0,5	4,5	1,9	27,5	3,7	9,1	1,0
Sozial- und Erziehungswissenschaften	1,8	0,3	3,5	1,4	26,1	3,0	4,6	0,4
Recht	1,4	0,7	0,0	0,0	29,9	8,4	5,0	1,4
Wirtschaftswissenschaften	4,4	0,7	4,6	2,0	45,1	4,1	10,5	1,0
Exakte und Naturwissenschaften	9,8	1,3	8,6	5,0	29,6	2,5	19,1	1,4
Gesundheitswesen	1,3	0,5	1,7	1,5	16,2	4,7	3,1	0,7
Technische Wissenschaften	3,0	0,5	5,4	3,0	28,6	3,0	9,5	0,9
<b>Diplom PH</b>								
<b>Total</b>	<b>1,5</b>	<b>0,3</b>	<b>3,9</b>	<b>2,2</b>	<b>13,3</b>	<b>4,0</b>	<b>2,4</b>	<b>0,4</b>
Sozial- und Erziehungswissenschaften	1,5	0,3	3,9	2,2	13,3	4,0	2,4	0,4
<b>Bachelor FH</b>								
<b>Total</b>	<b>2,1</b>	<b>0,3</b>	<b>2,8</b>	<b>1,4</b>	<b>33,4</b>	<b>4,9</b>	<b>4,5</b>	<b>0,5</b>
Sozial- und Erziehungswissenschaften	0,9	0,5	0,0	0,0	10,7	7,6	1,4	0,6
Wirtschaftswissenschaften	3,9	0,8	3,2	2,3	51,0	10,0	7,1	1,2
Gesundheitswesen	0,1	0,2	2,2	2,8	19,1	8,5	1,6	0,7
Technische Wissenschaften	1,6	0,5	4,0	3,2	30,5	6,8	4,3	0,8
<b>Master UH</b>								
<b>Total</b>	<b>3,7</b>	<b>0,4</b>	<b>5,1</b>	<b>1,5</b>	<b>29,1</b>	<b>1,9</b>	<b>9,7</b>	<b>0,6</b>
Geisteswissenschaften	3,2	0,6	4,8	2,1	17,3	4,1	5,7	0,9
Sozial- und Erziehungswissenschaften	3,3	0,8	3,4	2,1	33,5	4,8	11,2	1,5
Recht	1,3	0,7	0,0	0,0	22,6	8,6	3,8	1,3
Wirtschaftswissenschaften	5,1	0,8	10,6	3,6	41,8	3,7	17,6	1,5
Exakte und Naturwissenschaften	7,4	1,3	11,0	6,3	27,5	3,5	14,6	1,5
Gesundheitswesen	1,1	0,7	1,8	2,3	12,6	8,2	1,9	0,8
Technische Wissenschaften	5,7	1,5	6,0	5,6	28,9	4,5	13,9	2,0
<b>Doktorat UH</b>								
<b>Total</b>	<b>9,7</b>	<b>1,5</b>	<b>5,6</b>	<b>4,2</b>	<b>31,2</b>	<b>2,4</b>	<b>21,8</b>	<b>1,6</b>
Geisteswissenschaften	8,6	1,7	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	48,0	6,4	27,0	3,5
Sozial- und Erziehungswissenschaften	7,3	3,0	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	48,8	8,6	26,2	4,6
Recht	1,7	2,5	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	17,6	7,7
Wirtschaftswissenschaften	20,0	4,9	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	43,6	8,7	34,5	5,9
Exakte und Naturwissenschaften	19,8	3,8	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	31,6	3,5	27,7	2,7
Gesundheitswesen	5,1	2,5	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	16,6	7,0	8,8	2,9
Technische Wissenschaften	8,3	4,0	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	27,2	4,8	22,2	3,7

<sup>1</sup> ohne 2. Generation<sup>2</sup> Zellhäufigkeit < 25<sup>3</sup> Zur Bereinigung werden Absolvent/innen, die in der Schweiz arbeiten, aber ihren Wohnsitz im Ausland aufweisen, als in der Schweiz verbliebene Personen behandelt. Absolvent/innen, die im Ausland arbeiten, jedoch ihren Wohnsitz in der Schweiz haben, werden als abgewanderte Personen behandelt.

## Häufigste Zielländer der Absolvent/innen nach Migrationsstatus<sup>1</sup> und der ständigen Wohnbevölkerung

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014

TA 3.2.1

Kein Migrationshintergrund	Mit Migrationshintergrund: 1. Generation						Total		Häufigste Zielländer der ständigen Wohnbevölkerung				
	Bildungsinländer/innen			Bildungsausländer/innen									
	%	+/-		%	+/-		%	+/-		%			
Vereinigtes Königreich	16,1	2,9	Frankreich	20,2	9,4	Deutschland	25,6	2,2	Deutschland	23,0	1,8	Deutschland	14,8
Deutschland	14,3	2,9	Deutschland	16,5	8,7	Frankreich	19,2	2,0	Frankreich	17,4	1,7	Frankreich	10,3
Vereinigte Staaten	13,3	2,7	Vereinigte Staaten	12,8	7,3	Italien	10,7	1,4	Italien	8,9	1,1	Italien	6,2
Frankreich	10,8	2,4	Vereinigtes Königreich	8,8	9,3	Vereinigte Staaten	7,6	1,4	Vereinigte Staaten	8,9	1,2	Vereinigte Staaten	5,7
Kanada	5,9	2,0	Luxemburg	7,5	6,6	Vereinigtes Königreich	5,4	1,1	Vereinigtes Königreich	7,7	1,1	Vereinigtes Königreich	4,9
Australien	3,9	1,8	Australien	6,9	6,5	Liechtenstein	2,4	0,7	Kanada	2,7	0,7	Portugal	4,9
Liechtenstein	3,2	1,7	Schweden	4,7	6,7	Österreich	2,2	0,8	Liechtenstein	2,4	0,7	Spanien	3,7
Niederlande	3,0	1,5	Abchasien	3,8	4,8	Kanada	1,8	0,6	Österreich	2,0	0,6	China	2,2
Italien	2,9	1,3	Korea (Süd-)	3,6	4,5	Schweden	1,6	0,7	Schweden	1,8	0,6	Österreich	2,0
Schweden	2,2	1,0	Estland	3,6	4,5	Luxemburg	1,3	0,5	Australien	1,6	0,5	Kanada	1,5

<sup>1</sup> ohne 2. Generation

Quellen: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen und Statistik der Bevölkerung und Haushalte 2015

© BFS 2017

## Wohnland der Absolvent/innen nach Nationalität und Migrationsstatus<sup>1</sup>

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014

TA 3.2.2

Migrationsstatus					
Wohnort ein Jahr nach Abschluss		Nationalität zum Zeitpunkt des Erwerbs der Hochschulzulassungsberechtigung			
		Schweizerisch	Europäisch	Nichteuropäisch	Total
<b>Total</b>					
Schweiz	%	97,3	66,7	67,2	90,8
	+/-	0,2	1,6	3,2	0,4
Nachbarländer	%	0,9	23,6	6,2	5,0
	+/-	0,1	1,4	1,1	0,3
Europa ohne Nachbarländer	%	0,8	6,2	5,2	1,9
	+/-	0,1	0,8	1,5	0,2
ausserhalb Europa	%	1,0	3,5	22,6	2,4
	+/-	0,1	0,7	2,9	0,2
<b>Kein Migrationshintergrund</b>					
Schweiz	%	97,5	<sup>2</sup>	–	97,4
	+/-	0,2	<sup>2</sup>	–	0,2
Nachbarländer	%	0,8	<sup>2</sup>	–	0,8
	+/-	0,1	<sup>2</sup>	–	0,1
Europa ohne Nachbarländer	%	0,8	<sup>2</sup>	–	0,8
	+/-	0,1	<sup>2</sup>	–	0,1
ausserhalb Europa	%	0,9	<sup>2</sup>	–	0,9
	+/-	0,1	<sup>2</sup>	–	0,1
<b>Mit Migrationshintergrund</b>					
<b>1. Generation: Bildungsinländer/innen</b>					
Schweiz	%	96,0	97,4	97,7	96,7
	+/-	1,2	1,1	2,3	0,8
Nachbarländer	%	1,0	1,6	0,0	1,2
	+/-	0,6	0,8	0,0	0,5
Europa ohne Nachbarländer	%	1,0	0,6	2,3	0,9
	+/-	0,8	0,6	2,3	0,5
ausserhalb Europa	%	1,9	0,3	0,0	1,2
	+/-	0,8	0,4	0,0	0,5
<b>Mit Migrationshintergrund</b>					
<b>1. Generation: Bildungsausländer/innen</b>					
Schweiz	%	77,0	62,9	65,8	63,9
	+/-	6,2	1,7	3,3	1,5
Nachbarländer	%	18,9	26,3	5,2	21,6
	+/-	5,8	1,5	1,5	1,3
Europa ohne Nachbarländer	%	0,0	6,9	5,4	6,4
	+/-	0,0	0,9	1,5	0,7
ausserhalb Europa	%	4,2	4,0	23,6	8,1
	+/-	2,9	0,7	3,0	0,9

<sup>1</sup> ohne 2. Generation

– keine Beobachtung vorhanden

<sup>2</sup> Zelhäufigkeit < 25

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

© BFS 2017

### Anteil von im Ausland wohnhaften und in der Schweiz erwerbstätigen Absolvent/innen nach Migrationsstatus<sup>1</sup> und Wohnland

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014

TA 3.2.3

	Kein Migrationshintergrund		Mit Migrationshintergrund: 1. Generation				Total	
			Bildungsinländer/innen		Bildungsausländer/innen			
	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-
<b>Total</b>	<b>9,7</b>	<b>2,5</b>	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	<b>23,7</b>	<b>2,4</b>	<b>20,7</b>	<b>1,9</b>
Deutschland	2,1	2,5	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	24,4	4,6	21,2	4,0
Frankreich	61,6	12,7	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	56,7	6,5	57,2	5,8
Italien	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	–	–	44,5	7,2	44,3	6,9
Österreich und Liechtenstein	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	–	–	36,1	13,7	32,6	11,3
Europa ohne Nachbarländer	0,9	0,9	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	1,5	1,6	1,3	1,1
ausserhalb Europa	2,7	2,1	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	2,0	1,9	2,2	1,4

<sup>1</sup> ohne 2. Generation

– keine Beobachtung vorhanden

<sup>2</sup> Zelhäufigkeit < 25

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

© BFS 2017

### Anteil von im Ausland wohnhaften und in der Schweiz erwerbstätigen Bildungsausländer/innen nach Abschlusstyp und Wohnland

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2014

TA 3.2.4

	Diplom PH		Bachelor FH		Master UH		Doktorat UH		Total	
	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-
<b>Total</b>	<b>74,9</b>	<b>9,4</b>	<b>40,8</b>	<b>7,5</b>	<b>21,9</b>	<b>3,3</b>	<b>9,5</b>	<b>2,8</b>	<b>23,7</b>	<b>2,4</b>
Deutschland	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	22,6	6,5	4,6	3,2	24,4	4,6
Frankreich	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	54,3	13,2	60,6	9,3	46,5	12,8	56,7	6,5
Italien	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	57,5	15,4	32,4	6,8	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	44,5	7,2
Österreich und Liechtenstein	<sup>2</sup>	36,1	13,7							
Europa ohne Nachbarländer	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	0,0	0,0	4,1	4,3	1,5	1,6
ausserhalb Europa	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	<sup>2</sup>	5,2	4,7	0,0	0,0	2,0	1,9

<sup>2</sup> Zelhäufigkeit < 25

Quelle: BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen

© BFS 2017



# Publikationsprogramm BFS

**Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat als zentrale Statistikstelle des Bundes die Aufgabe, statistische Informationen zur Schweiz breiten Benutzerkreisen zur Verfügung zu stellen. Die Verbreitung geschieht gegliedert nach Themenbereichen und mit verschiedenen Informationsmitteln über mehrere Kanäle.**

## Die statistischen Themenbereiche

- 00 Statistische Grundlagen und Übersichten
- 01 Bevölkerung
- 02 Raum und Umwelt
- 03 Arbeit und Erwerb
- 04 Volkswirtschaft
- 05 Preise
- 06 Industrie und Dienstleistungen
- 07 Land- und Forstwirtschaft
- 08 Energie
- 09 Bau- und Wohnungswesen
- 10 Tourismus
- 11 Mobilität und Verkehr
- 12 Geld, Banken, Versicherungen
- 13 Soziale Sicherheit
- 14 Gesundheit
- 15 Bildung und Wissenschaft
- 16 Kultur, Medien, Informationsgesellschaft, Sport
- 17 Politik
- 18 Öffentliche Verwaltung und Finanzen
- 19 Kriminalität und Strafrecht
- 20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung
- 21 Nachhaltige Entwicklung, regionale und internationale Disparitäten

## Die zentralen Übersichtspublikationen

### Statistisches Jahrbuch der Schweiz



Das vom Bundesamt für Statistik (BFS) herausgegebene Statistische Jahrbuch ist seit 1891 das Standardwerk der Schweizer Statistik. Es fasst die wichtigsten statistischen Ergebnisse zu Bevölkerung, Gesellschaft, Staat, Wirtschaft und Umwelt des Landes zusammen.

### Taschenstatistik der Schweiz



Die Taschenstatistik ist eine attraktive, kurzweilige Zusammenfassung der wichtigsten Zahlen eines Jahres. Die Publikation mit 52 Seiten im praktischen A6/5-Format ist gratis und in fünf Sprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch, Rätoromanisch und Englisch) erhältlich.

## Das BFS im Internet – [www.statistik.ch](http://www.statistik.ch)

Das Portal «Statistik Schweiz» bietet Ihnen einen modernen, attraktiven und stets aktuellen Zugang zu allen statistischen Informationen. Gerne weisen wir Sie auf folgende, besonders häufig genutzte Angebote hin.

### Publikationsdatenbank – Publikationen zur vertieften Information

Fast alle vom BFS publizierten Dokumente werden auf dem Portal gratis in elektronischer Form zur Verfügung gestellt. Gedruckte Publikationen können bestellt werden unter der Telefonnummer 058 463 60 60 oder per Mail an [order@bfs.admin.ch](mailto:order@bfs.admin.ch).  
[www.statistik.ch](http://www.statistik.ch) → Statistiken finden → Kataloge und Datenbanken → Publikationen

### NewsMail – Immer auf dem neusten Stand



Thematisch differenzierte E-Mail-Abonnemente mit Hinweisen und Informationen zu aktuellen Ergebnissen und Aktivitäten.  
[www.news-stat.admin.ch](http://www.news-stat.admin.ch)

### STAT-TAB – Die interaktive Statistikdatenbank



Die interaktive Statistikdatenbank bietet einen einfachen und zugleich individuell anpassbaren Zugang zu den statistischen Ergebnissen mit Downloadmöglichkeit in verschiedenen Formaten.  
[www.stattab.bfs.admin.ch](http://www.stattab.bfs.admin.ch)

### Statatlas Schweiz – Regionaldatenbank und interaktive Karten



Mit über 3000 interaktiven thematischen Karten bietet Ihnen der Statistische Atlas der Schweiz einen modernen und permanent verfügbaren Überblick zu spannenden regionalen Fragestellungen aus allen Themenbereichen der Statistik.  
[www.statatlas-schweiz.admin.ch](http://www.statatlas-schweiz.admin.ch)

## Individuelle Auskünfte

### Zentrale statistische Auskunft des BFS

058 463 60 11, [info@bfs.admin.ch](mailto:info@bfs.admin.ch)

Diese Publikation untersucht die Integration in den Schweizer Arbeitsmarkt und die Abwanderung von Hochschulabsolvent/innen mit und ohne Migrationshintergrund. Als Datengrundlage dient die Absolventenbefragung der Abschlusskohorte 2014, ein Jahr nach Studienabschluss. Nach einer deskriptiven Darstellung der Besonderheiten von Absolvent/innen mit und ohne Migrationshintergrund wird mittels multivariater Modelle der Einfluss von soziodemografischen, migrations-, studien- und arbeitsmarktbezogenen Merkmalen auf ausgewählte Arbeitsmarktindikatoren (Erwerbslosenquote gemäss ILO, Qualifikationsniveau der Erwerbstätigkeit, standardisiertes Bruttojahreserwerbseinkommen) analysiert. Zudem werden die Abwanderungsquote ins Ausland sowie die wichtigsten Zielländer und das Ausmass an Grenzgänger/innen behandelt.

**Bestellungen Print**

Tel. 058 463 60 60

Fax 058 463 60 61

[order@bfs.admin.ch](mailto:order@bfs.admin.ch)

**Preis**

Fr. 11.– (exkl. MWST)

**Download**

[www.statistik.ch](http://www.statistik.ch) (gratis)

**BFS-Nummer**

1649-1500

**ISBN**

978-3-303-15628-5

---

**Statistik  
zählt für Sie.**

[www.statistik-zaehlt.ch](http://www.statistik-zaehlt.ch)